

GOTTESDIENSTZEITEN

Bitte informieren Sie sich zeitnah, ob der Gottesdienst, den Sie besuchen möchten, stattfindet und unter welchen Bedingungen (s.u.):

Dienstag:

09:00 Uhr (B) * 19:00 Uhr (G) ◇**

Mittwoch:

19:00 Uhr (D) **

Donnerstag:

09:00 Uhr (G)

Freitag:

19:00 Uhr (S) ** (3. Freitag im Monat ◇)

Samstag:

18:00 Uhr (S)

Sonntag:

09:30 Uhr (G) 11:00 Uhr (B) 18:00 Uhr (B)

* danach Rosenkranz

** 18:30 Uhr Rosenkranz

◇ Wort-Gottes-Feier;

*** nur am 2. Mittwoch im Monat

B = Brauweiler; D = Dansweiler; G = Geyen; S = Sinthern

Alle weiteren Andachten, Wortgottesdienste und Messen entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten oder der Website unter www.abteigemeinden.de/Pfarreien

Stand : Mai 2023; Änderungen vorbehalten

HINWEIS

Bitte beachten Sie aktuelle Änderungen und besondere Angebote in den „Pfarnachrichten“, die in den Kirchen ausliegen, in den Schaukästen aushängen oder im Internet unter www.abteigemeinden.de/Pfarreien als wöchentlicher Newsletter zu abonnieren sind.

EINRICHTUNGEN

Büchereien

KÖB „Im Alten Rathaus“ Brauweiler

Konrad-Adenauer-Platz 2,
Tel.: 0 22 34 - 200 49 71
www.buecherei-brauweiler.de
Mail: info@buecherei-brauweiler.de
Mo 15.00-19.00 Uhr + Di, Fr 15.00-18.00 Uhr
Do, So 10.00-13.00 Uhr

KÖB St. Cornelius Geyen

Von-Harff-Str. 4, Tel.: 0 22 38 - 30 51 93
Mail: koeb.st.cornelius@web.de
Di 16.30-18.30 Uhr + Do 16.00-18.00 Uhr

Bitte beachten Sie die geänderten Öffnungszeiten während der Ferien.

Kitas im Familienzentrum EvKa

Kinderhaus St. Nikolaus Brauweiler

Friedhofsweg 24, Tel.: 0 22 34 - 8 19 52

Maria Königin des Friedens Dansweiler

Lindenplatz 7, Tel.: 0 22 34 - 8 27 10

St. Martinus Sinthern

Brauweilerstr. 16, Tel.: 0 22 38 - 5 47 21

Ev. Kita 'Miteinander'

Friedhofsweg 4, Tel.: 0 22 34 - 98 60 69

Hinweis auf Widerspruchsrecht

Nach den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO (AusfRL-KDO)*, können besondere Ereignisse (z.B. Eheschließungen, Taufen, Sterbefälle) in kirchlichen Publikationsorganen (z.B. Pfarrbrief) mit Name und Datum veröffentlicht werden, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der zuständigen Kirchengemeinde widersprochen hat. Der Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden. *veröffentlicht im Amtsblatt des Erzbistums Köln vom 01.10.2005, Nr. 261, S. 313

*entfalte
und gestalte
dich
mit der
bunten Farben Saft
und deiner
zarten Finger Kraft
mal dich
– deinmalig*

Klaus Jäkel

In: Pfarrbriefservice.de

PFARRBRIEF PFINGSTEN 2023

KATHOLISCHE
PFARREIENGEMEINSCHAFT
BRAUWEILER - GEYEN - SINTHERN

KUNSTVOLL



LIEBE LESERINNEN UND LESER

VON KLAUS TÖNNESSEN

Kunst und das Pfingstfest, das uns Christen jährlich das Wehen und Wirken des Heiligen Geistes vor Augen führen soll, sind die zentralen Themen dieses fröhlich-sommerlichen Pfarrbriefes. Natürlich finden Sie darin auch viele Berichte und Infos über unser Gemeindeleben.

Wenn Sie nun stutzen, weil Sie vielleicht auf Anhieb keinen rechten Zusammenhang zwischen Kunst und Heiligem Geist erkennen, lesen Sie am besten den Leitartikel unseres Pfarrers Peter Cryan. Dass wir in unserer Pfarreiengemeinschaft zahlreiche und herausragende Kunstwerke verschiedenster Epochen und Stile beherbergen, ist sicher bekannt. Christlicher Glaube, persönliche Weltanschauung sowie ganz individuelle Erfahrungen und Auseinandersetzungen mit der Welt und den Mitmenschen werden in unterschiedlichster Form künstlerisch zum Ausdruck gebracht, sei es in Wort, Bild, Skulptur, Musik, Architektur ... Wir möchten unseren Blick richten auf die Fülle von Kreativität, die es auch in unseren Gemeinden gibt. Auf Menschen, Orte, Initiativen, bei denen KUNST im Mittelpunkt steht. Kunst, die sich mit biblischen Themen und mit Liturgie beschäftigt. Kunst, die zum Lebenselixier geworden ist, Kunst, die verbindet über alle Gegensätze hinweg, Kunst, die spannende Geschichten lebendig werden lässt.

Schwieriger ist, so glaube ich, die Sache mit dem Heiligen Geist - vor allem, wenn wir die Situation in unserer katholischen Kirche in Deutschland betrachten. Verhalten sich nicht viele Amtsinhaber und Vertrauenspersonen, als seien sie von allen guten Geistern verlassen worden, vielleicht auch vom Heiligen Geist? Warum weht er nicht einfach etwas heftiger, damit die Herzen und Gedanken der Verantwortlichen klarer und den Menschen zugewandter werden. Wahrscheinlich werden etliche von Ihnen, liebe Pfarrbriefleser und -leserinnen, ebenso ratlos, zornig und bekümmert sein wie ich, fühlt sich doch die Realität so ganz anders an als wir uns unsere Kirche und den Umgang miteinander wünschen.

Dennoch bleibt uns die Möglichkeit, es vielleicht in unserem eigenen kleinen Umfeld besser zu machen. Versuchen wir, bei unseren Entscheidungen und unserem Handeln dem heiligen pfingstlichen Geist eine Chance zu geben. Und gehen wir das Ganze kreativ an ...

In diesem Sinne wünscht Ihnen die Pfarrbriefredaktion von Herzen Frohe Pfingsten!



VERÄNDERUNG

EMPFANGT DEN HEILIGEN GEIST

VON PFR. PETER NICHOLAS CRYAN

Mal ganz ehrlich: wer will schon Veränderung? Haben wir nicht lieber alles im Griff? Brauchen wir überhaupt noch den Heiligen Geist – oder ist er bloß Alibi, auf den es sich berufen lässt, ohne sich selbst verändern zu müssen? Je mehr wir uns als Einzelne oder als Gemeinschaft auf diesen Heiligen Geist berufen, als Kirche uns davon ableiten, ihre offiziellen Vertreter sich sogar unmittelbar von ihm beauftragt und in den Dienst genommen wissen, desto mehr müssen diese „Geist-Begabten“ sich fragen lassen, ob sie den Heiligen Geist wirklich nach außen tragen in ihrem Tun und Walten und nicht als Ausrede nutzen.

Sich auf den Heiligen Geist berufen, ihn aber nicht walten lassen – das käme einer Lästerung gleich. Gerade angesichts der Lethargie und Lähmung, in der sich unsere Weltkirche bis hin zur Ortskirche befindet. Insbesondere hier in Köln

besteht immer mehr der Eindruck, in dieses Fahrwasser zu geraten. Der Geist schafft es nicht, uns genug auf den Geist zu gehen, so dass wir erkennen würden, dass „alles bleibt“ nicht besser ist, sondern geistlos wirkt, mit der fatalen Folge, so viel Geist-Bewirktes zu verlieren.

Und was macht der Geist selbst? Er weht trotzdem weiter, wo er will und lässt sich weder aufhalten noch blockieren, vor allem nicht von denjenigen, die sich zu

gerne auf ihn berufen und doch nicht walten lassen. Wie in der Schöpfungsgeschichte auf der ersten Seite der Bibel schwebt auch gegenwärtig der Geist Gottes über dem Chaos und ohne ihn lässt sich aus dem Chaos kein Kosmos herstellen. Wir bedürfen immer wieder der Initialzündung und Rückbesinnung auf diesen Geist, um wirklich hoffnungsvoll weiterzukommen.

KOMMT INSPIRIEREND RÜBER

KUNSTvoll so lautet das Thema dieses Pfarrbriefs zu Pfingsten. Wenn es etwas kunstVOLLES gibt, dann ist es der Heilige Geist, der weht und wirkt, wo er und wann sie will. Zu allen Zeiten der Menschheitsgeschichte und der Geschichte des Christentums hat der Geist für Renaissance (französisch: Wiedergeburt) gesorgt. Sie hat Aufklärung, Selbstvertrauen und Inspiration möglich gemacht und freigesetzt. Der schöpferische Impuls löst Energie aus. Der eingehauchte Lebensatem macht den Menschen zum Schöpfer. Dieses Wirken

Gottes sucht dabei nicht immer gleich nach festen Formen und Institutionen, sondern ist frei und oft nicht zu kontrollieren. Der ureigene Impuls dieses Heiligen Geistes ist die Inspiration. Der zeitgenössische Künstler Anish Kapoor sagt in diesem Zusammenhang: „Kunst und Religion kommen darin überein, dass sie die Welt, wie der Mensch sie sieht, auf den Kopf stellen. So ist er gezwungen, sie von innen her zu greifen und dabei ebenso sich wie seinen Gott zu berühren.“ (1)

BE-GEIST-ERN LASSEN

Pfingsten bricht der Geist sozusagen ein und begeistert. „Das Rauschen erfüllte das ganze Haus!“ heißt es in der Pfingstgeschichte. Plötzlich brennen alle für etwas! Kirche kann es nur sinnvoll geben als Werk des Heiligen Geistes, nie zum Selbstzweck. Sie soll immer wieder auf diesen Geist des Anfangs hinweisen, diesen Geist, der „alle“ erfüllt, nicht nur spezielle Geistesträger, sondern alle, die sich wirklich von Gott her inspirieren lassen. Die Kirche des Anfangs ist der eine Geist in den vielen fremden Sprachen. „Geh uns auf den Geist, dass in deinem Geist das Gesicht dieser Erde menschlich wird.“ heißt es in einem Lied der Gruppe Ruhama. (2)

NEU VERSTEHEN WOLLEN

Kann man den Heiligen Geist und sein Wirken darstellen oder ins Bild bringen?

Als junger Student bekam ich einst von meinem Spiritual zum Thema Wirken des Heiligen Geistes eine Aufnahme des Gründers der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé in einer Diskussion (siehe Bild)(3). Die sehr inspirierende und geistliche Persönlichkeit Frère Roger spricht in dieser Szene über den Geist und tatsächlich meint man den, die, das Geist so deutlich wahrzunehmen und zu spüren, ohne ihn, sie, es zu sehen oder zu erblicken. Und zwar dort, wo alle Blicke auf dem Bild hinführen, selbst der Blick von Frère Roger, in eine unsichtbare Mitte, ja in ein Da-Zwischen.



© Pfarrbriefservice



Frère Roger, Gründer der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé



Frische Luft einlassen © Pfarrbriefservice, Peter Weidemann

SICH ÖFFNEN LASSEN

Wo wirkt und lässt sich dieser heilige, heilende, Menschen inspirierende und über sich selbst hinausweisende und doch vereinende Heilige Geist nicht überall erblicken? Was würde uns dieser Geist des Anfangs am pfingstlichen Geburtstag der Kirche raten in unserer momentanen kirchlichen Situation – besonders hier in Deutschland? Was müsste heute auf den Kopf gestellt werden, damit dieser Geist uns im positiven Sinne auf den Geist gehen könnte?

Lassen die renitent Entschlossenen und Ängstlichen in unserer Kirche, die meistens das Sagen haben, fremde Sprachen überhaupt zu, von denen es beeindruckend im Pfingstbericht heißt, dass alle einander verstanden? Verstehen sie, verstehen wir als Kirche noch diese Sprachen „da draußen“ oder sind sie uns zu fremd? Bemühen wir uns wirklich, diese Sprachen zu verstehen oder tun wir sie als bösen Zeitgeist ab?

VORAUSSCHAUEN

Meine große Befürchtung ist, dass wenn wir nicht neu auf den Geist hören oder ihn wirken lassen, der Glaube immer mehr obsolet wird bei vielen Menschen. Weil die Strahlkraft der eigentlichen Botschaft durch so manche von Menschen gemachte Strukturen nicht mehr den befreienden, öffnenden und voranschreitenden Geist erkennen lässt! Und dies trifft, was unerträglich ist, immer mehr Menschen vom sogenannten „Inner Circle“, die wegbrechen, weil die Verantwortlichen aus Angst Veränderung nicht zulassen.

In unserer Pfarreiengemeinschaft versuchen wir mit so vielen Initiativen dieses Wegbrechen aufzuhalten, entgegenzuwirken und dabei immer wieder neu auf den Geist zu hören. Mit einem Gebet des Mystikers und geistlichen Menschen Meister Eckart möchte ich alle dem Heiligen Geist und seiner Initialzündung anvertrauen: „Immer ist die wichtigste Stunde die gegenwärtige; immer ist der wichtigste Mensch der, der dir gerade gegenübersteht; immer ist die wichtigste Tat die Liebe. Amen.“

Diesen pfingstlichen Geist wünsche ich uns allen in unserem weiteren Wirken innerhalb und außerhalb der Kirche, im Großen und im Kleinen, damit das Gesicht dieser Erde, unserer Weltkirche, unserer Kölner Ortskirche und unserer Kirche vor Ort menschlich wird.

In diesem Sinne FROHE PFINGSTEN.

GEH UNS AUF DEN GEIST

LIEG UNS IN DEN OHREN
DASS WIR DEINE STIMME HÖREN
ÖFFNE UNSERE AUGEN
DASS WIR ANDRE SEHEN LERNEN
GEH UNS AUF DEN GEIST
DASS IN DEINEM GEIST
DAS GESICHT DIESER ERDE
MENSCHLICH WIRD.

REISS UNS VON DEN STÜHLEN
DASS WIR NEUE SCHRITTE WAGEN
STOSS UNS VOR DEN KOPF
DASS WIR ANDERS DENKEN KÖNNEN
GEH UNS AUF DEN GEIST
DASS IN DEINEM GEIST
DAS GESICHT DIESER ERDE MENSCHLICH WIRD.

Text: Thomas Laubach © tvd-Verlag Düsseldorf, 2002

(1) in Friedhelm Mennekes, *Begeisterung und Zweifel. Profane und sakrale Kunst*, Regensburg 2003, S. 14

(2) „Geh uns auf den Geist“ von Ruhama, Text: Thomas Laubach, Musik: Klaus Theißen, *Liederbuch Nr. 132*, tvd-Verlag, Düsseldorf. Aus dem Liederzyklus „Eine Welt“, 2002

(3) Frère Roger, Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1974, Bundesarchiv, B 145 Bild-F043918-0039/CC-BY-SA 3.0 | Fotograf Detlef Gräfinholt, Wikimedia Commons

ALL UNSERE WÖRTE. WERDEN NICHT REICHEN.

KÜNSTLERPORTRÄT ÜBER DR. PATRICIA FALKENBURG
VON BIRGIT OSTERHOLT-KOOTZ

Tagebuchnotiz, 6. Juli 2022

SIE WERDEN NICHT REICHEN.
ALL UNSERE WORTE. WERDEN NICHT REICHEN.
GEGEN DÜRRE UND FLUT.
GEGEN KRIEG, HASS UND GIER.
NICHT EINMAL GEGEN DAS UNWISSEN UND
DIE GLEICHGÜLTIGKEIT WERDEN SIE REICHEN,
UNSERE WORTE.

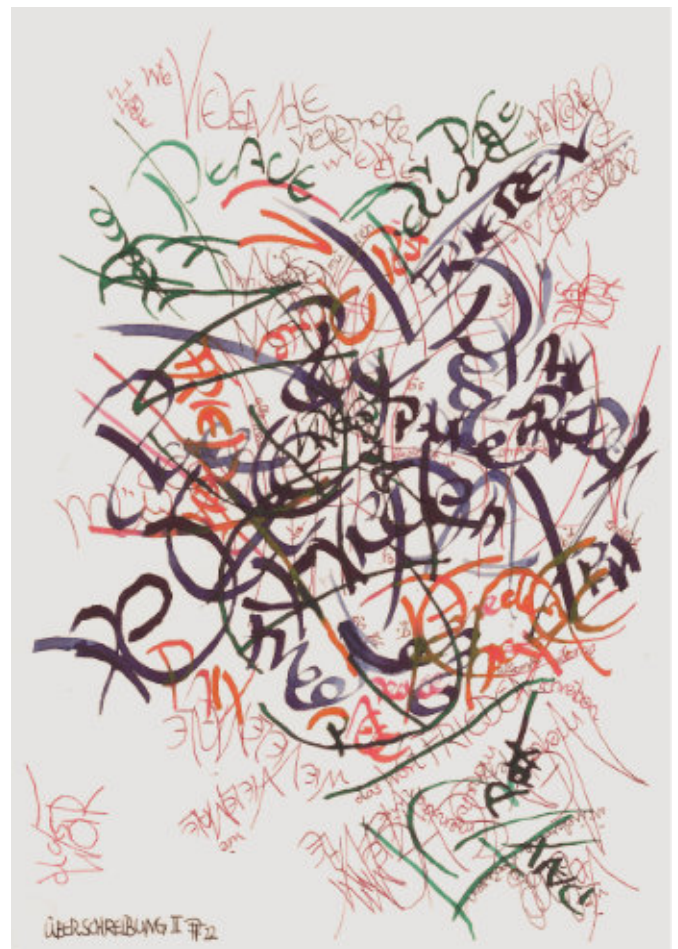
WENN WIR NICHTS TUN,
WIRD ES NICHT REICHEN.
UND ALLES, WAS WIR TUN,
WIRD NICHT REICHEN.
UNZUREICHEND UNSER TUN
WIE UNSERE WORTE.

WIR WERDEN ES TROTZDEM
ALLEMAL VERSUCHEN MÜSSEN:
MIT WORTEN UND TATEN
DEN LAUF DER WELT ZU ÄNDERN.
WAS SONST KÖNNEN WIR TUN.

AUCH DARUM SCHREIBE ICH WEITER.
IMMER
NOCH.

Wie treffend ist in diesem Text von Patricia Falkenburg ihr innerer Drang, ihre Leidenschaft, ihre – auch politische – Botschaft als Ausdruck tiefster Mitmenschlichkeit in Worte gefasst. Patricia Falkenburg, von Haus aus promovierte Molekularbiologin, lebt in Sinthern. Lange hat sie selbst die Kraft ihrer Kunst angezweifelt – zumal ihre künstlerische Ader erst seit 2015 nach und nach öffentlich wurde.

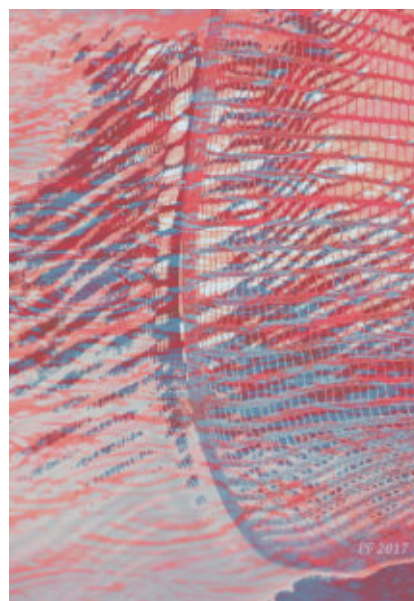
Sich als „Künstlerin“ zu bezeichnen, fiel ihr zunächst schwer und erst nachdem ihre Kunst mehr und mehr Wirkräume findet und auch andere Künstler und Künstlerinnen inspiriert, akzeptiert sie, welche Kreativität und welches Talent tatsächlich ein Teil ihres Lebens sind und sie in prägender Weise ausmachen. Sie versteht sich als „Bettlerin“ und „Diebin“, wie sie in einem ihrer englischen Gedichte plastisch ins Wort fasst: Die äußeren Einflüsse saugt sie auf und transformiert sie zu Kunst wie eine „Glocke“, die klingt, wenn man sie anstößt oder wie ein „Spiegel“, der reflektiert, was ihn trifft, die Welt zurückwirft und so eine Auseinandersetzung möglich macht.



© P. Falkenburg

So wird für sie und für andere das „Unfassbare fühlbar“ gemacht. Sie „ertastet Wirklichkeiten hinter der Wirklichkeit“.

Mit Akribie verfolgt sie verschiedenste Projekte: Sei es Lyrik in deutscher wie auch in englischer Sprache verbunden mit Lesungen und Ausstellungen – gerne im Miteinander mit



Voices in Boxes © P. Falkenburg

musikalisch hochwertigen Akzenten oder Lyrik-Videos, sei es ihre Arbeit mit künstlerischer Fotografie, die sie als Fotovisualisationen bezeichnet oder auch ihr neuestes Ringen mit asemischer Kunst, in der Text und Bild sich selbstständigen und in einer Einheit zusammenfließen.



Schuhe © P. Falkenburg

Wesentlich für ihr Kunstverständnis ist neben der immer wachen Suche nach neuen Motiven, Kunstformen und Inspirationen ihre Ausrichtung auf andere kunstschaffende Menschen in disziplinenübergreifender Zusammenarbeit. Darüber hinaus engagiert sie sich auch in Vereinen, die Öffentlichkeitsarbeit für das Werk und die Leistung von Kunstschaffenden betreiben.

Eine weltverändernde, weltverwandelnde Kraft kann Kunst sein, inspirierend ebenso wie charismatisch ... – eines der Gedichte von Patricia Falkenburg hat für mich diesen wirklich pfingstlichen Charakter:

Neue Stimmen.

Den Horizont weiten,
Unseren. Den engen
Acker aufbrechen.

Der hartstirnigen
Scholle
Nahrung reichen.
Und wachsen lassen

Freundliches Erkennen.
Zugewandt
All den neuen Sprachen,
Neuen Stimmen auf
Unseren alten Straßen.



Projekt „Niemandslieder“

ausgewählte Einzelveröffentlichungen:
„in unsern Mündern lodern Zungen“,
Kulturmaschinen-Verlag, Freiburg 2023

LyrikHeft Nr 24
„Portugiesische Notizen“,
Sonnenberg-Presse Chemnitz, 2019

Weiteres zu Person und Werk finden Sie auf

www.patricia-falkenburg.com



Aus der Korrespondenz © P. Falkenburg

MUSICA SACRA NOVA

NEUE GEISTLICHE CHORMUSIK

VON MICHAEL UTZ

Singet dem Herrn ein neues Lied! (Psalm 98). Die Bibel ist voller Ermunterungen, Gott mit neuen Liedern zu loben und zu preisen. In einem weiteren Psalmvers heißt es: „Er legte mir ein neues Lied in den Mund, einen Lobgesang auf ihn, unsern Gott“ (Ps. 40,4). Ohne Komponisten, die diese neuen Lieder für die Liturgie schaffen, blieben diese Psalmverse allerdings fromme Wünsche. Die Abtei Brauweiler ist seit fast zehn Jahren schon Gastgeber für das Preisträgerkonzert eines internationalen Wettbewerbs für neue geistliche Chormusik: Musica Sacra Nova.

Die Anfänge christlichen Lobpreises mit Gesang und Instrumenten gehen weit zurück und lassen sich nicht wirklich datieren. Ein Lobpreis ohne Gesang ist nur schwer vorstellbar und war daher auch Bestandteil der jüdischen Tempelliturgie; wie selbstverständlich wurde während des Kultes gesungen. Über die Jahrhunderte hinweg hat sich das Singen im christlichen Gottesdienst und in der Liturgie, wie wir sie heute feiern, stets weiterentwickelt und war dabei wegweisend für die allgemeine Musikentwicklung. Das gesamte abendländische Musikrepertoire, das von uns heute sehr allgemein als Klassische Musik benannt wird, hat seinen Ursprung in den Gregorianischen Gesängen der Klöster. Die frühe Mehrstimmigkeit in Notre Dame in Paris, Venezianische Doppelchörigkeit im Markusdom in Venedig, die für die sonntäglichen Gottesdienste bestimmten Kantaten eines Johann Sebastian Bachs oder die für die Liturgie im Salzburger Dom komponierten Orchestermessen von Wolfgang Amadeus Mozart waren die Musik ihrer Zeit und wurden als solche von den Gläubigen auch wahrgenommen. Selbst wenn es heute eine erfreuliche Anzahl von Kirchenmusikern und Komponisten gibt, die neue Musik für den Gottesdienst komponieren, legt der Kompositionsunterricht an den Musikhochschulen doch einen eindeutigen Fokus auf Werke, die für den Konzert- und Opernbetrieb bestimmt sind, und eben nicht für den Kirchenraum.

Seit 19 Jahren ist es deshalb den Initiatoren des Internationalen Chorkompositionswettbewerbs Musica Sacra Nova ein Anliegen, zeitgenössische Kirchenmusik zu fördern und für junge Komponisten Anreize zu schaffen, sich diesem Genre anzunehmen. Seit 2014 ist der Freundeskreis Abtei Brauweiler e.V. Kooperationspartner des Erzbistums Köln, des Päpstlichen Instituts für Kirchenmusik und anderer internationaler Partner und vertraglich für die jährliche Ausrichtung des Preisträgerkonzertes in der Abteikirche Brauweiler verantwortlich.



MSN Preisverleihung 2022 © K. Tönnessen

Eine Jury, bestehend aus international führenden Chordirigenten und Komponisten, wählt die aus aller Welt eingereichten Werke aus. Dabei wird zwischen den Kategorien A (Eine Komposition für unbegleiteten gemischten Chor bis zu einem Maximum von 16 Stimmen) und B (eine liturgische Komposition für gemischten Chor mit Orgelbegleitung ad lib. mit 4 bis 6 Stimmen) unterschieden. Während die Werke der Kategorie A hauptsächlich von mindestens semiprofessionellen Chören gesungen werden können, gibt es in der Kategorie B sehr gute neue Werke, die die Liturgie bereichern und von ambitionierten Laienchören gesungen werden können.

Die Abteikirche Brauweiler ist für diese Uraufführungen der ideale Ort, da die Chororgel bestens geeignet ist, die Ensembles zu begleiten. Die hervorragenden Instrumente und die guten Konzertbedingungen hier vor Ort sind auch der Grund, warum das Erzbistum Köln an uns mit der Bitte herangetreten ist, als Kooperationspartner in den Wettbewerb einzusteigen und das jährliche Preisträgerkonzert zu veranstalten. Über 50 herausragende Werke für Chor und Orgel, anfangs auch für Orgel solo, sind seitdem hier uraufgeführt worden und haben die Abtei Brauweiler zu einem bekannten Ort für zeitgenössische Chormusik in Europa gemacht. Spitzenchöre wie der Polnische Kammerchor, der Choir of Trinity College Cambridge oder zuletzt der Kammerchor Sophia aus Kiew haben uns dabei Sternstunden des Chorgesangs geschenkt.



Kammerchor Sophia, Kiew



www.musicasacranova.com

Hörbeispiel:

Gloria von Andreas Theobald

(1. Preis Kategorie B 2021)

<https://www.youtube.com/watch?v=xXAzhN1Erfs&t=125s>

KAETHE:K

EIN BESUCH IM KUNSTHAUS DER GOLD-KRAEMER-STIFTUNG

VON CLAUDIA EISENREICH

Mitten in Brauweiler, zwischen Pizzerien, Geschäften und Arztpraxen, liegt das kaethe:k – ein Kunsthaus für Künstlerinnen und Künstler mit Beeinträchtigung, das von einer Tochtergesellschaft der Gold-Kraemer-Stiftung betrieben wird. Kaum jemand weiß, dass es im Abteiert diese Oase der Kreativität gibt - oder aber es gibt Hemmungen, sich dort umzuschauen. Wenn Sie das nächste Mal die Eisdielen am Guidelplatz ansteuern, schlendern Sie doch mit Ihrem Eis mal bis zur Hausnummer 5 hinüber. Ein Besuch lohnt sich und ist sehr willkommen.

Als ich an einem sonnigen Tag Anfang März das kaethe:k Kunsthaus betrete, werde ich begeistert von Melanie Schmitt, der Leiterin des Kunsthauses, empfangen. Ich hatte ihr im Vorfeld geschrieben, dass ich gerne eine Reportage über das Kunsthaus im Pfarrbrief veröffentlichen möchte, damit es auch in unseren Abteigemeinden bekannter wird. Melanie Schmitt sieht da wie ich noch großen Handlungsbedarf: „Es gibt definitiv diese Barrieren und Hemmungen in der Begegnung mit uns. Wir möchten das abbauen durch offensive Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungen. Kunst will gesehen werden. Auch die hier entstehenden Werke. Und die Künstlerinnen und Künstler möchten sie mit Stolz zeigen und präsentieren.“

Seit 2020 haben hier zwölf Kunstschafter mit geistigen und / oder körperlichen Beeinträchtigungen im Alter von 19 bis 62 Jahren einen Atelierplatz in den Bereichen Malerei, Plastik, Grafik, Neue und Interdisziplinäre Medien. Direkt im ersten Atelier treffen wir bei unserem Rundgang auf Elias von Martial (Jg. 1996). Er sitzt in einem Sitzsack vor seinem Kunstwerk und zeichnet akribisch mit dem Bleistift auf Papier, das an die Wand geheftet ist. Auf mehreren großen Blättern entfaltet sich dort eine „Wolkenfabrik“ – ein Wimmelbild, das mich fasziniert, weil es so viele interessante Details zu entdecken gibt. Elias erklärt mir stolz, dass er schon fast



ein Jahr daran arbeitet und dass ihn Fantasy- und Fabelwelten dazu inspiriert haben. Er ist total versunken in seine Arbeit: „Wenn ich zeichne, könnte draußen ein Erdbeben stattfinden und ich würde es vielleicht nicht merken.“

ASSISTIERT KREATIVITÄT

Im kaethe:k Atelier können sich die Künstler unter Bereitstellung professioneller Arbeitsmaterialien ihrem Schaffen widmen, sich auf ein Genre spezialisieren und eigenständige Werke verwirklichen. Zur Weiterentwicklung ihrer künstlerischen Arbeit sowie ihrer persönlichen Kompetenzen erhalten sie eine individuelle Assistenz durch künstlerische Fachkräfte. Die Künstler werden in die Lage versetzt, eigenverantwortlich ihren Arbeitsalltag zu gestalten und sich zugleich mit den Themen Kultur und Inklusion als Kulturschaffende auseinanderzusetzen. Eine Agentur macht die Ergebnisse der künstlerischen Arbeit in der Öffentlichkeit sichtbar und verwertbar. Durch diese Vermittlungs- und Vermarktungsmaßnahmen werden die Künstler nachhaltig im regionalen und überregionalen Kunst- und Kulturbetrieb positioniert.



Im ersten Stockwerk treffen wir auf Merten Fellmann (Jg. 1974). Er wird in einigen Tagen eine Reise nach Frankfurt antreten und dort seine Kunst präsentieren. Im Gespräch mit ihm wird deutlich, dass die Reise ihm einige Aufregung bereitet. Melanie Schmitt erklärt ihm, dass alles bestens organisiert ist und es keinen Grund zur Sorge gibt. „Wenn ich in Frankfurt bin, muss ich unbedingt auch einen Frankfurter Kranz essen!“, erklärt er voller Vorfreude. Dann zeigt er mir seine Werke. Es fällt auch hier ein großer Detailreichtum ins Auge. Hier ist ein extrem neugieriger Mensch am Werk, der sehr viel liest (an diesem Tag liegt ein Sachbuch über die Geschichte des indigenen Widerstands in den USA auf seinem Pult!) und mittels seiner Zeichnungen verschiedene The-

menwelten durchdringt. Dadurch entstehen „zeichnerische Atlanten“, die nicht selten auf subtile Weise die Widersprüchlichkeit der Welt sichtbar machen.

UNTERSCHIEDLICHE AUSDRUCKSFORMEN

Alle, die in den Ateliers des Kunsthhauses tätig sind, verleihen in Bildern, Texten, Videos oder Installationen ihrer besonderen Individualität und ihren ganz spezifischen Interessen Ausdruck. Ich durfte mir noch viele andere Kunstwerke ansehen. Etwa eine sehr gewagte und experimentelle Videoproduktion des jungen Oskar Mürmann (Jg. 2002) oder die atmosphärische Rauminstallation „Bio Masse“ der Alchemistin Andrea Wolf (Jg. 1958), in der sie organische und anorganische Alltagsgegenstände auf sehr ästhetische Weise präsentiert. Die Kunst scheint für sie ein Ventil zu sein, durch das sie Druck ablassen können. Druck, der ihnen im normalen Kunstbetrieb zum Verhängnis würde. Denn – wie Melanie Schmitt mir versichert – „in der Kunst ist nichts sozial“. Die Kunstwerke, die man hier zu sehen bekommt, halten einem in einer Art den Spiegel vor und mahnen zu mehr Achtsamkeit im Umgang miteinander.



atmosphärische Rauminstallation „Bio Masse“ der Alchemistin Andrea Wolf (Jg. 1958), in der sie organische und anorganische Alltagsgegenstände auf sehr ästhetische Weise präsentiert. Die Kunst scheint für sie ein Ventil zu sein, durch das sie Druck ablassen können. Druck, der ihnen im normalen Kunstbetrieb zum Verhängnis würde. Denn – wie Melanie Schmitt mir versichert – „in der Kunst ist nichts sozial“. Die Kunstwerke, die man hier zu sehen bekommt, halten einem in einer Art den Spiegel vor und mahnen zu mehr Achtsamkeit im Umgang miteinander.

BERUFLICHE PERSPEKTIVEN

Das Bildungsprogramm des kaethe:k bietet den hier Tätigen Module der Aus- und Weiterbildung an und schafft Zugänge zu externen Bildungsinstitutionen. Das Kunsthhaus ist eingebunden in ein weites Netzwerk regionaler und internationaler Akteure aus Kunst, Kultur, Behindertenhilfe, Hochschulen, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Dazu gehören v. a. der Landschaftsverband Rheinland, die Bundesagentur für Arbeit sowie die Gemeinnützigen Werkstätten Köln.

Die Künstlerinnen und Künstler im kaethe:k haben in meinen Augen das große Los gezogen. Ohne dieses Unterstützungsnetzwerk hätten sie ihre Talente nie so ausleben und entfalten können. Es tut den Menschen gut, hier unter Gleichgesinnten zu sein und zu arbeiten. Viele von ihnen fielen in ihrer Schulzeit (auf Förderschulen oder Regelschulen mit Inklusion) doch durch ihr Anders-Sein auf. Viele waren in den bekannten Werkstätten für behinderte Menschen unterfordert und sind Tätigkeiten nachgegangen, in denen ihr



Talent nicht gefördert wurde. Hier können sie in einem geschützten Raum – ohne Druck und Effizienzgedanken – ihr künstlerisches Potenzial voll ausschöpfen und der Welt präsentieren. Und sie können – dank des mit dem Bundesteilhabegesetz geschaffenen Instruments des Anderen Leistungsanbieters (§ 60 SGB IX) – ein arbeitnehmerähnliches Beschäftigungsverhältnis eingehen und sich mit ihrer Kunst professionalisieren. Ein Beispiel gelungener Inklusion.

Besuchen auch Sie das kaethe:k Kunsthhaus – die Türen stehen Interessierten auf Anfrage immer offen. Spätestens bei den nächsten Brauweiler Kunsttagen im September wird es wieder ein offenes Atelier geben. Oder melden Sie sich auf der Website www.kaethe-k.de für den Newsletter an und informieren Sie sich, was hier in direkter Nachbarschaft Spannendes passiert.

kaethe:k Kunsthhaus

Guidelplatz 5, 50259 Pulheim-Brauweiler

Quellenmaterial: Pressemappe kaethe:k Kunsthhaus

Bilder: C. Eisenreich



BIBEL UND KUNST

VON HELGA SARTORIUS



© H. Sartorius

Als meine Freundin Hilde Mostart vor sechs Jahren fragte, was ich von der Idee hielte, einen Workshop „Bible Art“ für die Gemeinde anzubieten, musste ich mich erst einmal schlaumachen, was sich dahinter verbirgt. Nach einigen Recherchen war ich sehr schnell von dem Projekt begeistert. Und da ich mich bereits von frühester Jugend an sehr für die schönen Künste interessiere, zu denen ja bekanntlich Literatur und Bildende Kunst gehören, stand mein Entschluss fest, hierbei mitzuwirken. Dies habe ich bislang noch nicht bereut.

Die Bibel ist das meistgelesene Buch der Welt und es ist für mich große Literatur. Sich mit den darin enthaltenen Texten unterschiedlichster Art intensiv und kritisch auseinanderzusetzen und die Gedanken und Gefühle dazu künstlerisch kreativ umzusetzen, löst bei mir besondere Glücksgefühle aus, die mitunter tagelang nachhallen.

Ähnlich geht es anderen Teilnehmerinnen, deren Empfindungen hier noch tiefere Einblicke in den Workshop bieten.



„Bei Bible Art geht es für mich nicht um die schwarz gedruckten Buchstaben, sondern um die weißen Zwischenräume. Die Textzeilen erzählen mir eine Geschichte, die von Menschen vor langer Zeit aufgeschrieben, konzipiert, überliefert und übersetzt worden ist. Ich kann mit Bible Art in die Erzählungen eintauchen und das an die Oberfläche holen, was zwischen den Zeilen steckt. In meiner persönlichen Bibel mache ich sichtbar, was mir der Text bedeutet und worauf er mich hindeutet. Ich bin keine besonders begabte Künstlerin und doch kann ich so am Gesamtkunstwerk der Bibel teilhaben. Zum Glück mache ich das nicht nur für mich selbst, sondern immer im Wissen, dass ich Gott, verschiedenen Propheten, besonderen Frauen aus der Bibel oder Jesus ein Stück näherkomme.“

Sarah Didden

„Ich nehme an Bible Art seit ein paar Jahren teil und ich möchte diese Art der Gestaltung und Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes nicht mehr missen. Warum? Die Bibel wurde schon in viele Sprachen übersetzt und wir nutzen die Sprache der Kunst bzw. der Kreativität. Das Wort Gottes ist die Grundlage. Wir lesen aufmerksam einen

Bibeltext und sprechen darüber, was uns daran berührt, uns bewegt oder herausfordert.

Dann versuchen wir genau das kreativ in Szene zu setzen. Dabei kommt es nicht auf die künstlerische Begabung an, sondern es geht darum, das zu Papier zu bringen, was uns persönlich wichtig ist. Dazu verwenden wir Hintergrundfarben, Fotos, Bilder, Verse und Gebete, manchmal auch nur einzelne Worte, die wir groß herausstellen. Es wird gemalt, geklebt, geschrieben. Und während der Gestaltung kommen mir oft noch weitere Ideen und Gedanken.

Nachher ist ein ganz individuelles Kunstwerk entstanden. Es breitet sich eine innere Zufriedenheit über das Geschaffene aus. Aber das Besondere ist, dass mir persönlich etwas aus dem Bibeltext wichtig geworden ist und durch diese Art der Auseinandersetzung besser in meinem Gedächtnis haftet. Eine völlige Entspannung und neue Erfahrungen begleiten mich nach Hause und noch lange Zeit danach.“

Sigrid Jansen

„Ich bin zur Bible-Art-Gruppe 2020 dazugekommen, als diese sich mit Texten zum Thema ‚Frauen in der Bibel‘ beschäftigte. Dies machte mich neugierig - gerade auch im Zusammenhang mit den Erneuerungsbewegungen in der katholischen Kirche ‚Maria 2.0‘ und ‚Synodaler Weg‘. Nach der Corona-Pandemie und der augenblicklich aus den Fugen geratenen Welt setzen wir uns derzeit vor allem mit Texten auseinander, die Mut und Zuversicht geben. Beim gemeinsamen Lesen und Gedankenaustausch kommt einem meistens schon eine Idee, wie man die Textstelle oder Bibelseite künstlerisch gestalten kann. Wenn wir uns zu Bible Art treffen, freue ich mich immer auf die entspannte Atmosphäre. Ich kann dort gut abschalten und zur Ruhe kommen.“

Claudia Gödde



© Gödde

Unsere Treffen finden an jedem ersten Montag im Monat im Atelier „Alte Bücherei“ am Pater-Kolbe-Haus in Brauweiler statt. Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, melden Sie sich bitte bei uns. Sie sind jederzeit herzlich willkommen!

Hilde Mostart: 0171 8696855

Helga Sartorius: 0151 15597496

BERUFSWUNSCH KUNSTLER

INTERVIEW MIT KONSTANTIN RESCH

VON CLAUDIA EISENREICH

Hand aufs Herz: alle Eltern wünschen sich wohl für Ihr Kind eine Ausbildung in einem Beruf, der eine sichere, sorgenfreie Zukunft garantiert. Künstler gehört sicher nicht zu den Top Ten der Berufe, die einem da in den Sinn kommen. Konstantin Resch ist 21 Jahre jung, Messdienerleiter in Geyen und Sonthern und angehender freischaffender Künstler. Im Gespräch mit ihm, wollte ich herausfinden, warum er sich ausgerechnet für ein Studium der vermeintlich „brotlosen“ Kunst entschieden hat.

Konstantin, viele junge Menschen in Deinem Alter studieren BWL, Jura, Maschinenbau, Medizin, Elektrotechnik ... Für Dich war das alles keine Option, oder?

Schon relativ früh war mir klar, lieber etwas Kreatives machen zu wollen. Seit ich klein bin, zeichne ich das, was mich gerade beschäftigt. In der Schulzeit war Kunst auch mein Lieblingsfach und Leistungskurs im Abitur. Damals habe ich hauptsächlich noch beispielsweise Architektur oder Möbel aus meiner Vorstellung heraus skizziert. So war es nach dem Abitur zunächst mein Plan Innenarchitektur zu studieren. Da für diesen Studiengang auch eine Bewerbungsmappe mit hauptsächlich zeichnerischen Arbeiten erforderlich ist, kam im Laufe des Prozesses doch der Wunsch bei mir auf, etwas anderes, nämlich Freie Kunst zu machen. Erst bin ich für zwei Semester nach Dresden an die Hochschule für Bildende Künste gegangen und habe dann zum dritten Semester an die Kunstakademie Düsseldorf gewechselt. Dort habe ich einen Platz in meiner favorisierten Malerklasse erhalten und bin sehr glücklich damit.



Was bedeutet Dir Kunst?

Die Kunst ist eine Profession, in der ich mich selbst verwirklichen kann. Sie bietet so viele Möglichkeiten, Gesehenes, Erlebtes und Gefühltes auszudrücken. Ich setze mich tagtäglich mit Kunst auseinander. Wenn ich nicht selbst male, mache ich mir Gedanken über mein Bild, an dem ich gerade arbeite, schaue mir Kunst im Internet an oder gehe in Museen und Ausstellungen. Manchmal wenn ich irgendwo sitze oder mich mit Leuten unterhalte, stelle ich mir vor, wie ich sie malen würde und studiere, wie sich Farben, Licht und Schatten verhalten.

Wie können wir uns das Studium an einer Kunsthochschule vorstellen – wir Laien sind da wahrscheinlich sehr geprägt von dem auf die Biografie von Gerhard Richter gestützten Fernsehfilm „Werk ohne Autor“...

Wer den Film gesehen hat, bekommt schon eine grobe Idee vom Kunststudium. Im Hochschulgebäude, das im Film sogar gezeigt wird, teile ich mir mit drei anderen Studenten zusammen ein Atelier, in dem ich jederzeit arbeiten kann. Vorlesungen und Seminare gibt es natürlich auch, die spielen aber eher eine Nebenrolle. In der Wahl unserer Motive und Techniken sind wir frei. Möglich ist es auch unter anderem bildhauerisch zu arbeiten oder mit Drucktechniken. Dafür gibt es entsprechende Werkstätten mit Personal vom Fach. Die Professorin, die meine Klasse leitet, ist selbst Malerin und kommt etwa alle zwei Monate an die Hochschule, um Kolloquien mit uns Studenten abzuhalten, in denen wir unsere Werke präsentieren müssen. Das sind immer sehr spannende Momente, denn die Kritik kann auch schonmal vernichtend sein.

Also gibt es auch Schaffenskrisen?

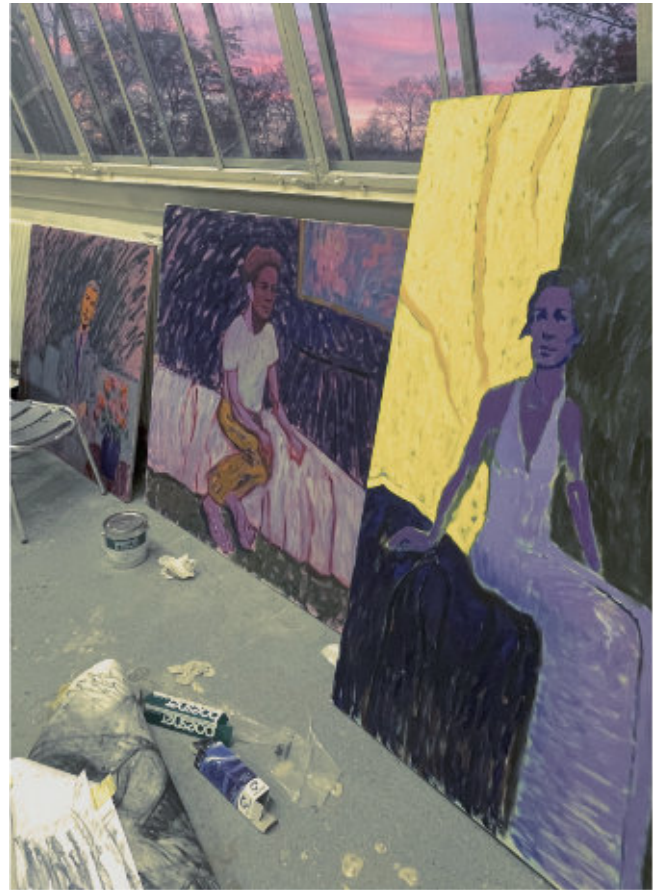
Durchaus. Es ist nicht so, dass mir das immer alles leicht von der Hand geht. Um ein malerisches Handwerk und eine Sen-



sibilität für Kunst zu erlernen, musste ich viel Zeit investieren und lerne auch immer noch dazu. Oft habe ich das Gefühl ein Bild totzuarbeiten und brauche eine Pause davon. Dann fange ich ein neues Werk an, wo ich mit frischer Energie rangehen kann. Der Austausch mit meinen Atelierpartnern kann oft hilfreich sein. Manchmal aber auch irreführend, da jeder eine andere Meinung hat.

Was sind Deine Inspirationsquellen?

Was mich am meisten beeinflusst, sind insbesondere die künstlerischen Bewegungen zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert. Im Sommer gehe ich gelegentlich im Geiste der Impressionisten in die Landschaft und male dort. Ich betrachte das vor allen Dingen als Übung. Sonst male ich in der Regel aus der Vorstellung und habe keine direkte Vorlage für meine Motive. Von Expressionismus oder Symbolismus bin ich auch sehr inspiriert. Das sind hauptsächlich Bilder, die Figuren darstellen, aber malerisch etwas freier sind. Henri Matisse war der erste Künstler, für den ich mich begeistert habe. Grundsätzlich kann ich aber auch Kunst, die meiner nicht direkt ähnlich ist, wie beispielsweise einem Rembrandt oder einem abstrakten Bild von Rothko etwas abgewinnen.



Kunst und Kirche – was fällt Dir dazu spontan ein?

Die Kirche war lange – vor allem in der Renaissance und im Barock – der größte und beste Sponsor für Künstler. Im Auftrag der Kirche sind ganz fantastische Kunstwerke entstanden. Werke mit sakralen Motiven füllen hunderte von Museen und Kirchen. Sie prägen nicht unwesentlich die Vorstellungskraft der Christen, was die Geschichten der Bibel betrifft. Ich persönlich mag da besonders die Darstellungen des italienischen Barockmalers Caravaggio. Heutzutage ist die Produktivität im Bereich sakraler Kunst glaube ich extrem zurückgegangen.

Das explizit christlichste Motiv, das ich selbst bisher gemalt habe, war ein Porträt meines Patenkindes mit der Heiligen Elisabeth im Hintergrund (weil das der Zweitname meines Patenkindes ist). Es war ein Taufgeschenk.

Welche Zukunftsperspektive gibt es für Dich als freischaffenden Künstler?

Während die meisten Studenten Angst haben, während das Studiums zu versagen, existiert bei Kunststudierenden eher die Angst nach dem Studium zu scheitern. Falls ich mir nach dem Studium den Lebensunterhalt nicht alleine durch den Verkauf von Bildern finanzieren kann, kann ich mir auch gut vorstellen, Kunst zu unterrichten, ob es nun privat, an einer Schule oder im universitären Betrieb ist

Bilder: K. Resch

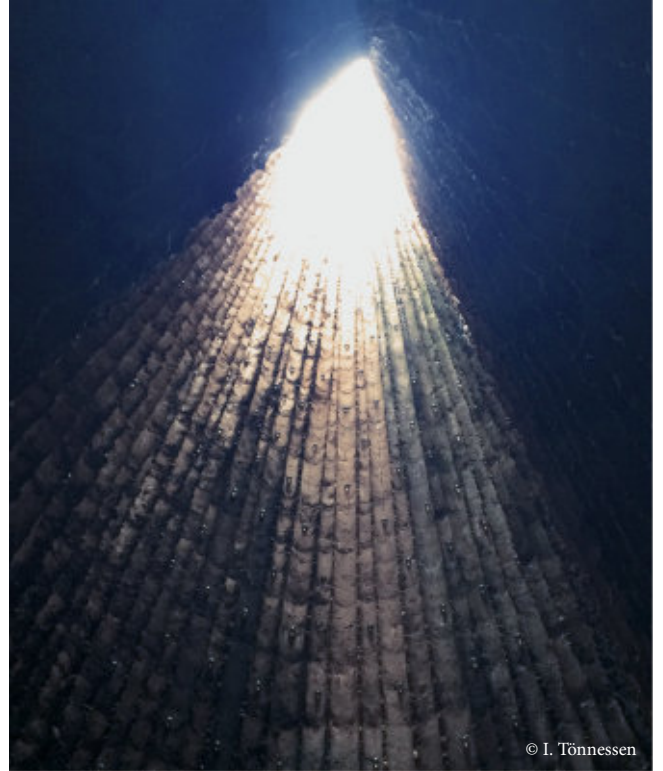
SAKRÄLE ARCHITEKTUR

ENTDECKUNGSTOUR ZU DREI BESONDEREN ORTEN

Architektur ist in vielen Fällen nur zweckgebunden: quadratisch, praktisch, gut. Aber wenn es darum geht, religiöse Gebäude zu planen und zu entwerfen, kommen noch ganz andere Aspekte hinzu. Die Kreativität der Architekten wird beeinflusst von Geschichten, Personen, Weltanschauungen, spirituellen Erfahrungen. Die Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten ist für Architekten von Kirchorten ein Muss. Wir haben drei Ausflugsziele in unserer näheren Umgebung für Sie ausgesucht. Jedes auf seine Weise einzigartig, bedeutungsvoll und besonders.

BRUDER-KLAUS-FELDKAPELLE MECHERNICH-WACHENDORF

Schon der Weg zu diesem Ort ist Vorbereitung auf die Begegnung mit spiritueller Architektur. Man nähert sich am allerbesten langsam und zu Fuß und merkt, wie sich mit jedem Schritt der Annäherung die Perspektive auf diese besondere Konstruktion des Schweizer Architekten Peter Zumthor verändert. Begonnen hat Zumthor mit dem Errichten von einer Art Tipi aus Fichtenstämmen, hat dieses Holzzelt mit Betonschichten verschalt und dann die Stämme durch ein lange im Innenraum brennendes Köhlerfeuer verschmoren und dann wieder entfernen lassen. Ergebnis: eine Grotte, in deren dunklen Wänden Hunderte von glitzernden Glastropfen die einstige Verbindung von Verschalung und Baumstämmen markieren. Von außen ein eher primitiver Beton-Bau auf fünfeckigem Grundriss entfaltet die Nikolaus von Flüe gewidmete Feldkapelle beim Eintreten durch die dreieckige Pforte eine besondere Aura, die den Besucher sofort packt. Man tritt zunächst ins Dunkel hinein, die von innen verkohlten, gewellten Betonwände weiten sich erst mit dem weiteren Hineintreten in den Raum. Zur Mitte hin rundet er sich und nach oben hin öffnet er sich. Scheint die Sonne, schaut man durch die Öffnung in der Decke in die Weite des blauen



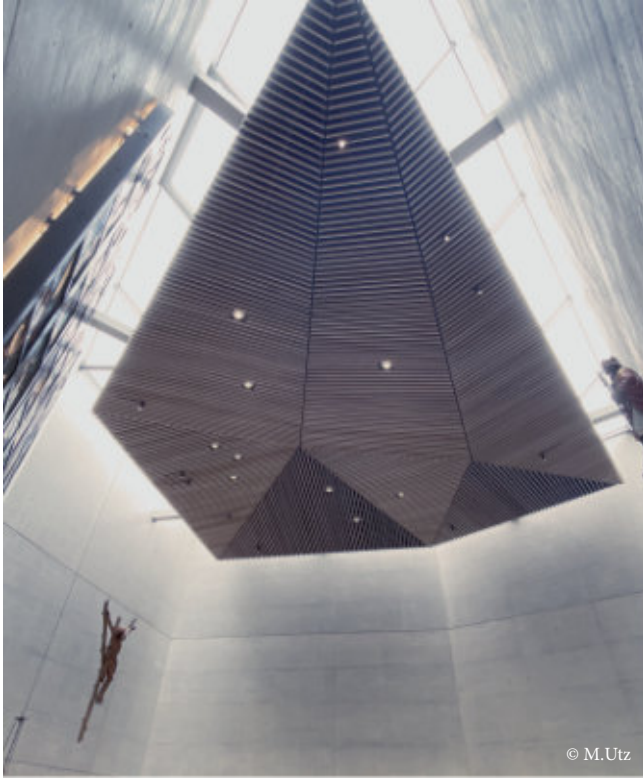
Himmels und ein heller Strahl erhellt wie ein Scheinwerfer den Raum. Fällt Regen, läuft dieser an den schwarzen Innenwänden herab und es bildet sich auf dem mit Zinnblei bedeckten Boden in der Mitte eine Pfütze, die den (bedeckten) Himmel widerspiegelt. Hat man Glück, ist man ganz allein in der Kapelle und kann nachempfinden, wie der Eremit Bruder Klaus einsam, aber im Einklang mit Gott und der Natur, gelebt haben muss. Es ist ein Ort mit einer enormen Symbolkraft, die sich im nachvollziehbaren Prozess des Entstehens der Kapelle entfaltet. Ein Ort, an dem man selbst ruhig und ehrfürchtig wird. Entdecken Sie ihn auch für sich!

Informationen: <https://www.feldkapelle.de/>
Tipp von Claudia Eisenreich

ST. ALBANUS UND LEONHARDUS MANHEIM-NEU

Vielleicht haben Sie auch den letzten Kölner Tatort mit dem Titel Abbruchkante gesehen, der vor wenigen Wochen im Fernsehen lief? Die Kommissare ermitteln in dieser Episode in zwei Orten, in denen Menschen leben, die unmittelbar vom Tagebau betroffen sind. Das alte Dorf wird abgebaggert, in der neuen Siedlung entsteht nach und nach wieder eine Ortsgemeinschaft.

Öfter im Bild zu sehen war dabei die im September 2021 geweihte Kapelle in der zu Kerpen gehörenden Siedlung Mannheim-Neu. Kurz zuvor hatte ich anlässlich eines Visitationstermins dort die Gelegenheit, diese vom Kölner Architekturbüro office03 entworfene Kapelle zu besichtigen. Inmitten des Neubaugebiets gelegen, fällt einem vom Vorplatz der Kapelle aus direkt der fast 29 Meter hohe Campanile mit den Glocken der alten, 2019 profanierten Manheimer Kirche und der an der Kapellenwand angebrachte große Schriftzug St. Albanus + Leonhardus auf.



© M.Utz

Die fensterlose Außenwand wirkt vom Vorplatz aus noch recht wuchtig, innen öffnet sich der Raum aber mit einer breiten Glasfront und schafft so eine helle und lichte Verbindung in den Pfarrgarten und die anschließenden Gemeinderäume. Dadurch entsteht fast der Eindruck eines modernen Kreuzgangs.

Die Kapelle ist ausgestattet mit Teilen der alten Kirche Manheims, wie dem Altar, dem Holzkreuz, dem Taufbecken von 1862, Statuen der Schutzpatrone, dem Ewigen Licht und vielem mehr. Besonders beeindruckend sind die auf der Wand gegenüber dem Eingang platzierten drei Spitzfenster aus dem alten Altarraum mit Bibelmotiven, neu eingefasst in Stahl und von hinten und verschiedenen Seiten aus angeleuchtet. Alt und Neu sind in diesem gelungenen Kirchenbau wunderbar kombiniert. Das Kircheninventar der alten profanierten Kirche schafft bei den Menschen in Mannheim-Neu eine Verbindung zu ihrer alten Heimat, der lichte und helle Neubau schafft neue Möglichkeiten der Begegnung und des Miteinanders für sie und die nachfolgenden Generationen.

Informationen: www.office03.de/projekte/73_gzm
Tipp von Michael Utz



© M.Utz



Installation „Schuld“, April 2023 © Volker Adolf

ST. GERTRUD KREFELDER STRASSE, AGNESVIERTEL KÖLN

Die nach Plänen des Kölner Architekten Gottfried Böhm im Stil des Brutalismus erbaute Kirche St. Gertrud mag im Vergleich zu manch anderem sakralen Bau trist und grau, ja sogar hässlich erscheinen. Die Schmucklosigkeit des grauen Betonbaus ist nicht jedermanns Sache. Ihr Innenraum ist nur spärlich beleuchtet und mutet an wie eine riesige Höhle. Gänzlich ohne Bänke und Sitzgelegenheiten bietet die Weite des Raumes aber ideale Bedingungen für die Präsentation von Kunst jeglicher Art.

Gerade diese herausfordernde Architektur, der asymmetrische Raum aus Sicht- und Waschbeton sind Ausgangspunkt des kulturellen Programmkonzepts „st. gertrud: kirche+kultur“. Die künstlerischen Angebote in der noch geweihten Kirche treten in Dialog mit der theologischen, liturgischen und architektonischen Geschichte des Ortes. Sie verändern Raumerfahrungen und stecken das Wahrnehmungsfeld für Transzendenz neu ab. Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren und Institutionen hat sich Sankt Gertrud zu einem Ort entwickelt, an dem Menschen existenzielle Fragestellungen aufgreifen und sich künstlerisch mit ihnen auseinandersetzen. Die Ergebnisse dieses kreativen Diskurses sind immer wieder im Resonanzraum Sankt Gertrud zu sehen, zu hören, zu spüren. Klang- und Videoinstallationen, Theater, Tanzperformances, experimentelle Musik, ein Schlafkonzert – hier werden künstlerische Grenzen neu ausgetestet und spirituell erlebbar gemacht.

Informationen auf www.st-agnes.de oder Facebook: www.facebook.com/sanktgertrud/

Tipp von Claudia Eisenreich



© Raimond Spekking

KÖRPERKUNST

Über Kunst lässt sich streiten. Solange sie im Museum hängt, ist das unproblematisch. Trägt man sie aber Tag für Tag bis zum Lebensende mit sich herum, kann das schon polarisieren. Eine Tätowierung (Tattoo) als Körperkunst ist für viele Menschen Ausdruck von Individualität, von Charakter – ja, oft auch von Glauben und Spiritualität. Im Buddhismus und Hinduismus gehören Tätowierungen zur praktizierten Religion. Aber auch viele Christen tragen Tattoos aus Überzeugung. Ein Tattoo ist ein Statement. Die wenigsten Zeichen, Bilder, Texte, die in menschliche Haut geritzt und gemalt werden, sind bedeutungslos und wurden nur gestochen, weil sie der Träger „schön“ fand. Die Entscheidung für ein Tattoo ist sehr persönlich und daher lässt sich darüber eben nicht streiten. Sabrina Paschen hat für die Pfarrbriefredaktion einige junge Menschen gebeten, uns Bilder ihrer Tattoos zu schicken und uns zu erzählen, was sie ihnen bedeuten.

„Ich habe mir das Tattoo mit 18 stechen lassen. Es war mir schon lange klar, dass ich definitiv ein Tattoo haben möchte, das mich widerspiegelt. Deshalb vielleicht ein bisschen klischeehaft das Sternzeichen Löwe, unter dem ich geboren bin. Es soll meine persönliche Stärke und meine Eigenschaften verdeutlichen.“

Sabrina, 23 Jahre



© Privat

„Ich habe mir das Tattoo 2018 in einer Zeit stechen lassen, in der ich mich wiederfinden und gesund werden musste. Der Mond, la luna, ist ein Zeichen für Weiblichkeit und außerdem mein liebster Himmelskörper. Der Elefant ist ein Zeichen für Stärke, Kraft und Glück. Der Flügel ist eine Erinnerung daran, dass die Seele manchmal erst wieder lernen muss, zu fliegen und frei und unbeschwert zu sein. Außerdem habe ich damals alle drei Symbole auch als Charms (Anhänger) von meinen Eltern geschenkt bekommen, die mich sehr unterstützt haben.“

Charlotte, 26 Jahre



© Privat

„Mein Tattoo ist eine Zeile aus dem Lied ‚Fuckin' Perfect‘ von der Sängerin Pink und handelt davon, sich selbst so zu akzeptieren, wie man ist. Diese Zeilen stehen insbesondere dafür, dass ich - egal wie sehr ich schon unterschätzt und niedergemacht worden bin - nie aufgegeben habe, sondern immer wieder aufgestanden bin und deshalb jetzt dort bin, wo ich bin.“

Benita, 27 Jahre



© Privat

„Dies ist mein drittes Tattoo, welches ich auf meiner Haut trage. Insgesamt habe ich sechs. Ich mag kleine, zarte Tattoos. Die Zahl ist das Geburtsjahr meiner Eltern, die beide im selben Jahr geboren sind. Ich wollte, dass man die Zahl sieht, deshalb habe ich mich für den Unterarm entschieden. Ich möchte damit zeigen, wie dankbar ich meinen Eltern bin und wie wichtig sie und die Familie mir sind.“

Katharina, 23 Jahre



© Privat

KUNST ERLEBEN

VON ELLEN THOMS

Kunst zu erschaffen, kreieren zu können, eine künstlerische Ader zu haben, ist ein Geschenk, das man gut hüten sollte! Kunst ist Kreativität und eng verbunden mit Intuition. Eine Begabung, das, was in einem Menschen an künstlerischem Empfinden, an Gefühlen und Gedanken schlummert, nach außen hin umzusetzen. Etwas zu erschaffen. Komponieren ist Kunst. Malen. Schreiben. Dichten. Bildhauen. Schnitzen. Glasblasen. Fotografieren. Allem ist gemein: Schöpferische Kraft braucht Freiheit zur Entfaltung! Jeglicher Druck und Zwang lähmen den Fluss der Intuition und Schaffenskraft.

Fast alles, was Kunst ist, interessiert mich! Allerdings muss Kunst für mich nachvollziehbar sein! Ich möchte in etwa die Gedanken des Künstlers erahnen können. Verstehen können. Kunst darf modern, aber sie sollte auch ästhetisch sein. Für mich zumindest. Bei manchen künstlerischen „Schöpfungen“ überlege ich mir ernsthaft, wie man mit solchen „Werken“ seine kostbare Zeit vertun kann. Jegliches Verständnis und Schönheitsempfinden fehlen mir dann! Aber ... „Schönheit liegt immer im Auge des Betrachters.“, heißt es. Und wenn ich mir überlege, was im Kopf des Künstlers vor sich gehen mag, pfeife ich mich zurück, weil ich denke, dass jegliche Art von Kreativität einen Ursprung und einen Sinn hat. Zumindest für den Menschen, der sie auslebt und künstlerisch umsetzt. Nicht alles gefällt jedem! Jeder Künstler denkt sich etwas bei seinem Schaffen und möchte damit etwas von sich zum Ausdruck bringen.

KUNST-TAGE RHEIN-ERFT

In Brauweiler findet jährlich an einem Wochenende Anfang September ein bemerkenswertes Kunstevent statt! Mit vielen Besuchern und Kunstinteressierten von überall her! Die KunstTage Rhein-Erft rund um die Abtei! Im letzten Jahr präsentierten bereits zum 34. Mal ungefähr 45 Aussteller aus dem In- und Ausland in unserer altherwürdigen Abtei ihre Kunst, sowohl in den Räumen, als auch draußen auf den Freiflächen. Hochinteressant! Schöpferischer Reichtum pur. Bunt. Erlebnenswert. Sehenswert. Nachdem ich von den Künstlern, deren Objekte mir besonders gefallen haben, die schriftliche Genehmigung erhalten hatte, eigene Fotografien von deren Skulpturen veröffentlichen zu dürfen, habe ich einen Kalender sowie ein Fotobuch mit verschiedenen Aufnahmen zusammengestellt und herausgebracht. Doppelte Kunst, könnte man sagen! Skulpturen und Bilder verschiedener Künstler, festgehalten in meiner Fotografie! Für mich ein interessantes, sehr arbeitsreiches

Projekt, das mir aber viel Freude bereitet hat! In diesem Jahr finden die KunstTage Rhein-Erft vom 01. – 03. September statt.

FOTOKUNST

Der Fotoclub Stommeln73, in dem ich seit vielen Jahren Mitglied bin, feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen! Anlässlich dieses Jubiläums wird es Ausstellungen an verschiedenen Orten und in Geschäften in Pulheim, Stommeln und Umgebung geben. Noch ist alles in Planung! Und zum Jahresende hin, am 06.11.2023, findet wieder unsere große Gemeinschaftsausstellung im Köster-Saal in Pulheim statt! Die Vernissage beginnt um 19:30 Uhr!

Ich wünsche allen Kunstschaffenden in allen Bereichen von Herzen weiterhin große Kreativität, eine gute Intuition und ganz viel Freude und Erfolg bei und mit ihrer Kunst!



© Ellen Thoms

WORTKUNST

VON BIRGIT KUMMER

FÜR DIE KÖB ST. CORNELIUS GEYEN

Lesen eröffnet neue Welten - für Kinder ebenso wie für Erwachsene. Zwischen zwei Buchdeckeln ist alles möglich. Die Welt vor unserem Fenster ist genauso nah wie das fernste aller Länder, wir können in die Gedankenwelt anderer Menschen eintauchen, ja sogar in der Zeit zurück- oder vorausreisen. Lesen erweitert unseren Horizont. Die Kunst des Schreibens macht es möglich.

Diejenigen, die sich mit kreativem Schreiben beschäftigen, sind Künstler der Sprache, ja Wortakrobaten, die unsere Gedanken auf Reisen schicken. Beim Lesen reihen wir die gedruckten Buchstaben zu Wörtern zusammen, die Wörter ergeben Sätze, die Sätze Geschichten. Alles ergibt Sinn, unterhält, fesselt, vertreibt die Langeweile.

Bücher sind Meisterwerke der Wortkunst, die uns entführen in unsere eigenen Fantasiewelten. Was aber passiert, wenn der scheinbare Sinn der Buchstaben durchbrochen wird, wenn wir den Buchstaben eine neue Reihenfolge, eine andere Bedeutung geben? Lassen Sie sich hier auf einige Rätsel ein und entdecken Sie, wozu das menschliche Gehirn fähig ist, lediglich durch das Sehen und Rezipieren von Buchstaben in unterschiedlicher Kombination. Wortspiele, Buchstabenrätsel, Wortkunst ... - auch für Kinder eine spannende Sache!

1. WORTKUNST – welche Wörter stecken hier noch drin:
Kunstwort, Tor, Stunt, Kur, Rot, Tun, Uno, Stunk, Kurt, ...
(Erweitern Sie die Reihe! Auf wie viele Begriffe kommen Sie?)

2. TIERRÄTSEL – Wer versteckt sich hier, wenn die Buchstaben in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht werden?

- RELDA -> Adler
- ZOTTERREUK ->
- GERTI ->
- EINEB ->
- DUHN ->
- POLEDAR ->
- GAPAPIE ->
- DANAP ->

3. MERSEBURG



Diese „Worte“ klingen wie Zauberformeln. Das war Absicht - in Anlehnung an die Zaubersprüche aus dem 10. Jahrhundert aus meiner Heimatstadt.

Wenn Ihnen das zu anstrengend war und Sie lieber ganz „normal“ lesen möchten: Kommen Sie in unsere Bücherei in Geyen und leihen Sie für sich und die ganze Familie Bücher aus, die Sie in neue Welten entführen.

NEUES PROJEKT

„VORLESE-INITIATIVE FÜR KINDERGÄRTEN“

VON PETRA NOCKE UND UTA HEITKEMPER

Die Katholische Öffentliche Bücherei Im Alten Rathaus in Brauweiler (KÖB) hat eine Vorlese-Initiative für Kindergartenkinder in Brauweiler, Dansweiler und Sinthern ins Leben gerufen. Unser Ziel ist es, dass Kinder in den Kindergärten wöchentlich in den Genuss einer Vorlesestunde kommen. Dafür möchten wir ehrenamtliche Lesepatinnen und -paten vermitteln.

Bereits bevor sie lesen und schreiben lernen, machen Kinder Erfahrungen mit der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur. Dazu trägt insbesondere das Vorlesen bei, z. B. durch Eltern, Erzieher und Erzieherinnen und ergänzend durch Vorlesepatinnen und -paten.

Warum ist Vorlesen wichtig?

- Vorlesen wirkt positiv auf die Entwicklung von Kindern.
- Vorlesen regt die Fantasie an.
- Vorlesen fördert die Sprachentwicklung und die Kreativität.
- Vorlesen verbessert die Konzentrationsfähigkeit der Kinder.
- Vorlesen fördert die sozialen Fähigkeiten.
- Vorlesen weckt die kindliche Neugier.
- Vorlesen verbessert die Lernkompetenz von Kindern.

Und Vorlesen macht auch den Vorlesepatinnen und -paten Spaß! Wenn Kinder gebannt zuhören und begeistert mitmachen, ist das auch für die Vorlesenden eine Bereicherung. Das kann ich – Petra Nocke - aus eigener Erfahrung bestätigen.

Die KÖB Im Alten Rathaus hat neun Kindergärten in Brauweiler, Dansweiler und Sinthern angeschrieben und ist auf große Resonanz gestoßen. Die meisten Kindergärten, die bisher noch keine ehrenamtlich Vorlesenden haben, begrüßen die Initiative und freuen sich auf die Patinnen und Paten.

Der nächste Schritt ist die Suche nach Vorlesepatinnen oder -paten. Wenn Sie Spaß am Vorlesen, am Dialog mit Kindern und am Geschichtenerzählen haben, sind Sie bei uns richtig. Was bietet die KÖB den Vorlesenden?

- einen kostenlosen Leseausweis, mit dem Sie unser gesamtes Angebot ausleihen können
- eine große Auswahl an Kinderbüchern
- die Möglichkeit zur Teilnahme an für Sie kostenlosen Fortbildungen zum Vorlesen
- Treffen mit anderen Vorlesenden zum Austausch von Erfahrungen, Ideen und Buchtipps

Eine Infoveranstaltung zur Vorlese-Initiative findet am 15. Juni 2023 um 16.00 Uhr in der KÖB Brauweiler statt. Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, melden Sie sich bitte in der KÖB Im Alten Rathaus.

PERSONAL GESUCHT

ANGESPANNTE SITUATION IN UNSEREN KITAS

VON ALFRIED SCHMITZ

Kinderbetreuung gefährdet - die Personalnot in den Kindertagesstätten wird immer dramatischer – unsere drei katholischen Kindergärten versuchen mit einer Werbeaktion Personal zu gewinnen.

Um die optimale Kinderbetreuung in ihren drei beliebten Kindertagesstätten auch in Zukunft weiter gewährleisten zu können, haben die katholischen Kindertagesstätten Sankt Nikolaus in Brauweiler, Sankt Martinus in Sinthern und Maria-Königin-des-Friedens in Dansweiler, eine großangelegte Werbekampagne gestartet, um Fachpersonal für ihre drei Häuser anzuwerben. In ganz Deutschland ist die Personalnot im Bereich der Kinderbetreuung groß, denn der Arbeitsmarkt ist leergefegt: „Die Lage in unseren Kitas ist aktuell angespannt“, bestätigt auch die Kindergartenleiterin Nadja Bretschneider von Sankt Martinus in Sinthern. „Es ist oft schwer, allen Anforderungen gerecht zu werden. Es bräuhete dringend mehr Personal in unserem Kita-Verbund“.

Auch viele Eltern machen sich Sorgen, wie es weitergehen soll, wenn es zum „GAU“ (Anm. der Red.: größter anzunehmender Unfall) kommt, das Personal immer knapper wird und vielleicht sogar einzelne Gruppen komplett geschlossen werden müssen. „Wohin mit unseren Kindern, wenn die Kitas auf Dauer kein geeignetes Personal für eine optimale Betreuung finden?“, fragen sich Mütter und Väter besorgt.

Genau da setzt die Initiative an, zu der neben den Verantwortlichen der drei Kindertagesstätten Brauweiler, Sinthern und Dansweiler auch engagierte Eltern gehören. Als konzentrierte Aktion versteht sich das eingeschworene Team aus Kindergartenpersonal, Trägervertretern und Eltern, das etwas gegen die Personalnot unternehmen möchte. Mit bunten

und informativen Flyern stellen sich die drei Kindertagesstätten vor und gehen damit in die Öffentlichkeit, um für sich auf dem umkämpften Arbeitsmarkt zu werben. Damit nicht genug, wurden auch farbenfrohe Banner an den Kindergärten und an anderen prominenten Stellen in den drei Kirchengemeinden aufgehängt, um auf die Aktion aufmerksam zu machen. Die Hoffnung: Ausgebildete Fachkräfte, aber auch junge Menschen zu finden, die sich für eine Ausbildung in dem spannenden Berufsfeld interessieren. Ein wundervoller Beruf, wie die Sinthener Kita-Leiterin Nadja Bretschneider findet: „Am schönsten finde ich, dass uns die Kinder jeden Tag zeigen, wie spannend, schön und abwechslungsreich unsere Welt ist. Sie haben auf viele Dinge einen anderen Blick. Einen Blick, den man als Erwachsener oft aus den Augen verloren hat.“

UNSER SACHENSUCHERLADEN

EIN NACHHALTIGES PROJEKT: SECONDHANDGESCHÄFT UND HILFSORGANISATION

VON JEANETTE MELLER

Es ist ein wunderschöner kleiner Hof mitten in Geyen. Ein unscheinbares Hoftor und die Hausfassade lassen nicht vermuten, dass sich hinter diesem Tor Menschen nachhaltig für andere Menschen engagieren.

Seit etwa zwei Jahren gibt es in der Vikarie in Geyen den Sachensucherladen, unser „nachhaltiges Haushaltskarussell“. Entstanden nach einer Idee von Frauen aus unserer Gemeinde, aufgebaut und eingerichtet von Lotsenpunktfrau und Ehrenamtskoordinatorin Sabine Frömel mit der damaligen BuFDine* Barbara Meller. Betreut, bespielt, aus- und umgebaut wird das Projekt von insgesamt 15 Ehrenamtlichen und einem BuFDi*, unterstützt von weiteren Gönnern aus dem Umfeld.

Die Idee ist einfach (und) nachhaltig: Hier geben Menschen ab, was sie nicht mehr benötigen, aber zu schade zum Wegwerfen ist - z. B. gut erhaltenes Spielzeug, saisonale Damen-, Herren- und Kinderbekleidung, intakte Haushaltswaren, Klein elektrogeräte, Glas, Porzellan, Dekoartikel, Heimtextilien, Kleinmöbel, Fahrräder, Roller und vieles mehr. Bei uns finden diese Dinge in vielen Fällen zum kleinen Preis neue Besitzer.



© Privat



EINE VON 168 STUNDEN

STUNDENDIENST IN DER ABTEIKIRCHE

VON ANDREAS MAHLKE

Es hatte einen Diebstahl in der Kirche gegeben. Der Pastor meiner früheren Pfarrei in einer Vorortgemeinde von Frankfurt/M. bat in einer Predigt die Gottesdienstbesucher dringlich darum, zu überlegen, ob Einzelne während der Öffnungszeiten der Kirche nicht eine Stunde dort präsent sein könnten. Diebstahl und Vandalismus würden damit sicherlich unmöglich gemacht werden. Aufpassen, Lesen, sich das Gotteshaus wieder einmal genauer anschauen, Meditieren, natürlich Beten – für alles wäre Zeit. „Die Woche hat 168 Stunden. Eine Stunde in der Woche, eine einzige Stunde in der Woche für unsere Kirche, das muss doch möglich sein!“

Am Abgabetag, jeweils dem letzten Donnerstag im Monat (außer im Dezember), nehmen die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer diese Gegenstände an. Ein paar Regeln sind dabei zu beachten: Jeder darf maximal so viel bringen, wie in zwei Umzugskartons passt. Die Sachen sollten wirklich noch verwendbar sein. Alle Mitarbeiterinnen arbeiten ebenfalls im Verkauf und können gut einschätzen, welche der gesichteten Dinge neue Besitzer finden werden. Zuweilen ist an diesem Tag der Andrang so groß, dass es zu Wartezeiten kommen kann.

Einkaufen im Sachensucherladen ist jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr und jeden Mittwoch von 15 bis 18 Uhr möglich. Mehrmals im Jahr gibt es besondere Veranstaltungen mit Sonderverkäufen, z. B. im Dezember zu unserem „Adventsfenster“ mit Weihnachtsmarkt.

Trotz der sehr niedrigen Preise - eine Damenjeans gibt es ab 5 €, T-Shirts für 3 €, Fahrräder ab 20 € - können vom Erlös aus den Verkäufen viele caritative Projekte in unseren Gemeinden finanziert werden. Darüber hinaus hat das Team zuletzt sogar einen Warengutschein von 500 Euro an die Obdachlosenhilfe in Köln spenden können. Jeden Mittwoch wird von dieser Initiative frisch gekocht und am Kölner Hauptbahnhof den Obdachlosen eine warme Mahlzeit ausgegeben.

Der Sachensucherladen kann noch mehr: Wir sammeln und verpacken Hilfsgüter für Kriegs- und Katastrophengebiete, unterstützen andere Hilfsprojekte mit Sach- und Geldspenden. Zu Weihnachten haben wir Seniorinnen und Senioren beschenkt. Fast nebenbei wird ständig an Sortiment, Präsentation und Ladenbau gefeilt, finden interkulturelle Begegnungen, kreative und kulturelle Angebote in der Vikarie statt sowie die ein oder andere Beratung durch die Soziallotsen – übrigens ein weiteres ehrenamtliches Projekt unter der Regie des Caritas-Lotsenpunkts.

Im Sachensucherladen sind alle willkommen: Schnäppchenjäger, Nachhaltigkeitsfans, Trödeliebhaber, Sparfüchse, Frauen, Männer, Kinder von hier und überall ... zum Stöbern und Kaufen, Spenden oder Mithelfen. Come in and find out!

Der Sachensucherladen, Von-Frentz-Str.12, Geyen

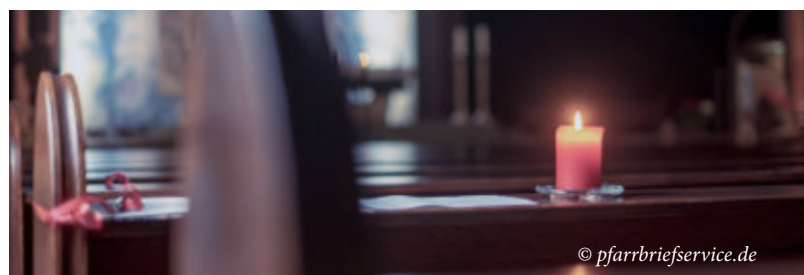
*ein BuFDi / eine BuFDine sind Bundesfreiwilligendienstleistende

Jetzt, fünfzig Jahre später, habe ich eine Stunde übernommen. Nicht in Frankfurt, aber in der Abteikirche. Es war ein kurzer Artikel in der Tageszeitung, in dem interessierte Personen für den Aufsichtsdienst in St. Nikolaus gesucht wurden. Diese Aufgabe fiel mir regelrecht vor die Füße. Ignorieren oder zurückweisen war nicht möglich. Da halte etwas aus lange zurückliegenden Jahren wider und traf sich mit dem Wunsch nach ein wenig Zeit außerhalb aller Beschäftigungen und Ansprüche. Eine Stunde von 168, das war drin.

Meine Stunde ist an einem Tag der Woche von 12:00 bis 13:00 Uhr. Kann ich zu dieser Zeit wegen anderer Termine nicht kommen, tausche ich wenn möglich mit anderen Aktiven des Aufsichtsdienstes. Ein paar stille Beter kommen immer und stellen Kerzen auf, Frauen und Männer. Einige Menschen sehe ich regelmäßig für ein kurzes Gebet kniend in der Bank. Manchmal gehen Touristen durch die Kirche. Ab und an gibt es eine kurze Unterhaltung, müssen Fragen beantwortet werden. Selten benötigt jemand einen Hinweis darauf, dass er sich in einem Gotteshaus befindet.

Meistens bin ich aber allein, hänge meinen Gedanken nach, versuche zu beten und lasse mich von der Stille und Würde der Kirche umfassen. "Herr, da bin ich." Eine Stunde von 168 Stunden ist möglich. Für mich ist das ein Geschenk. Es ist wie eine 169. Stunde.

Haben auch Sie eine Stunde in der Woche übrig, um den Stundendienst in der Abteikirche zu unterstützen? Dann melden Sie sich gerne im Pastoralbüro St. Nikolaus Brauweiler (Kontaktdaten siehe Umschlag).



© pfarrbriefservice.de

MUT ZUR HOFFNUNG

SOMMERSAMMLUNG CARITAS 2023

VON ANDREA MENNE

Sie können ihr Glück kaum fassen ...! Die Aktion Sternwunsch in unserer Pfarreiengemeinschaft Brauweiler-Geyen-Sinthern hat auch zu Weihnachten 2022 wieder viele Kinderaugen strahlen lassen und bei Jung und Alt ungläubiges Staunen ausgelöst, „dass da jemand ist, der an mich denkt“.

Ihr Glück kaum fassen können aber auch all die anderen, denen durch Ihre Spenden hier vor Ort geholfen werden kann, um in einer finanziellen Notlage oder scheinbar hoffnungslosen Situation wieder Mut und Hoffnung zu schöpfen. Machen Sie mit! Machen Sie „Mut zur Hoffnung“!

Wir unterstützen hier vor Ort

- finanzschwache Familien mit Zuschüssen für Schulmaterial, Kinderkleidung und -schuhe, Klassenfahrten, Freizeiten sowie mit Schwimmgutscheinen – also mit Hilfen, die direkt beim Kind ankommen
- den Kauf von Haushaltsgeräten, die dringend benötigt werden
- mit Zuschüssen, wenn die Stromnachzahlung das Familienbudget übersteigt
- wenn akute, krankheitsbedingte Mehrkosten allein nicht zu schaffen sind
- bedürftige Menschen, wenn am Monatsende selbst für Lebensmittel das Geld fehlt

In diesen Krisenzeiten sind Solidarität und Nächstenliebe (Caritas) gefragt. Die Ortscharitas, auch hier bei uns in Brauweiler-Geyen-Sinthern, unterstützt Menschen in finanzieller Not: unbürokratisch, mit Rat, Tat und Geld.

Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung! Sie können Zeit oder Geld spenden:

ZEIT, indem Sie sich ehrenamtlich in einem der Projekte des Caritas-Lotsenpunkts engagieren, z. B. bei den Soziallotsen oder im Sachensucherladen (Information und Kontakt: Sabine Frömel, Tel. 0172-2387166, lotsenpunkt@abteigemeinden.de)

GELD, indem Sie im Rahmen der Sommersammlung vom 27. Mai bis 17. Juni 2023 spenden (Caritas-Konto: IBAN: DE 75 3705 0299 0000 6182 14, KSK Köln)



Aber auch rund ums Jahr oder zu besonderen Anlässen - wie Geburtstagen, Jubiläen oder Trauerfällen - können Sie an die Caritas vor Ort spenden. Bis zu 200,- € gilt der Kontoauszug als Spendenquittung. Wenn Sie Fragen zur Verwendung der Spendengelder haben, geben wir gern unter Wahrung des Datenschutzes Auskunft.

„Vergelts Gott!“ sagen Ihnen Ihr Lotsenpunkt und der Caritasausschuss der Pfarreiengemeinschaft Brauweiler-Geyen-Sinthern.

MÖDERNER UND BESSER

AKTIVITÄTEN DES KIRCHENVORSTANDS ST. NIKOLAUS

VON PROF. DR. ERHARD CRAMER

An dieser Stelle soll künftig regelmäßig über größere Aktivitäten und besondere Projekte des Kirchenvorstandes St. Nikolaus berichtet werden. Derzeit stehen viele dieser Aktivitäten unter dem Eindruck des bevorstehenden Abteijubiläums, so dass insbesondere die Abteikirche im Mittelpunkt des Interesses steht.

In der Abteikirche wurden die sanitären Anlagen (Vorhalle, Benedictus-Saal, Sakristei) modernisiert und erweitert, wobei eine im Rahmen der baulichen Gegebenheiten mögliche barrierearme Gestaltung vorgenommen wurde. Auch besondere Einbauten wie eine Wickelmöglichkeit wurden berücksichtigt. Zum Pfingstfest soll die Beschallungsanlage in der Kirche erneuert sein, so dass dann eine deutlich verbesserte akustische Wahrnehmung an allen Orten in der Abteikirche möglich sein wird. Dies schließt auch technische Möglichkeiten für Hörgeschädigte ein. Das Lapidarium wird saniert und soll künftig als Schatzkammer der Abteikirche bedeutende Kunstschätze in einem angemessenen und würdigen Ambiente präsentieren. Die Bau- und Restaurationsarbeiten sollen bis Ende des Jahres abgeschlossen sein.



Ein zentrales Projekt ist die Sanierung der Elektroinstallation und der Beleuchtung der Abteikirche, die u. a. die komplette Erneuerung der Leuchten und der Lichtsteuerung beinhaltet. Neben der Realisierung einer gleichmäßigen Ausleuchtung in allen Bereichen sollen auch Möglichkeiten zur Erzeugung von Stimmungen und zur Unterstützung besonderer liturgischer und kirchenmusikalischer Aktivitäten geschaffen werden. Derzeit laufen die Planungen und Abstimmungen mit dem Lichtplanungsbüro und dem Erzbischöflichen Generalvikariat. Die Bauphase wird voraussichtlich im Herbst beginnen. Die Fertigstellung wird zum Christkönigsfest angestrebt, so dass die Anlage bereits in der Weihnachtszeit und dann im Jubiläumsjahr zur Verfügung steht und die Abteikirche in wirklich neuem Licht erstrahlen lässt.

Ein weiteres, vom Kirchenvorstand begleitetes Projekt ist die Umgestaltung der Filialkirche „Maria Königin des Friedens“ in Dansweiler zu einer Familien- und Kinderkirche (ein Bericht dazu ist bereits im Pfarrbrief Advent 2022 erschienen). Erste Umbaumaßnahmen sind erfolgt. Weiterhin stehen Dachsanierungen am Pater-Kolbe-Haus und an der Kindertagesstätte St. Nikolaus in Brauweiler an, da die Flachdächer nach 40 Jahren sanierungsbedürftig sind. Die Sanierungsmaßnahmen werden derzeit geplant, die Umsetzung wird bis ins nächste Jahr reichen.

1000 JAHRE WIE EIN TAG

ABTEIJUBILÄUM 2024

VON PROF. DR. ERHARD CRAMER

VORSITZENDER KGV BRAUWEILER, GEYEN, SINTHERN

Die mit der Ankunft von sieben Mönchen in Brauweiler im Jahr 1024 verbundene Gründung der Abtei Brauweiler jährt sich im kommenden Jahr zum tausendsten Mal. Die Pfarreiengemeinschaft der Abteigemeinden, der Freundeskreis der Abtei Brauweiler, das LVR-Kulturzentrum Abtei Brauweiler und die Brauweiler Ortsvereine planen für das gesamte Jahr 2024 eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktivitäten, um dieses einmalige Jubiläum zu feiern. Dazu gehören kulturelle Angebote, Vorträge zur Abteigeschichte, Konzerte, Ausstellungen und Publikationen, die dieses Ereignis und die tausendjährige Geschichte der Abtei würdigen.

Höhepunkt der Aktivitäten der Kirchengemeinden sind die Festwochen im Juni 2024. Sie beginnen am Samstag, 1. Juni, mit dem Pilgertag, der diesmal nach Brauweiler führt. Am 2. Juni eröffnet ein Festgottesdienst mit Vertretern des Benediktinerordens die „Benediktinische Woche“. Diese stellt die benediktinische Tradition in den Mittelpunkt und bietet entsprechende meditative, liturgische und kirchenmusikalische Programmpunkte. Zum Abschluss der Woche führt der AbteiChor in der Abteikirche den „Messias“ von G. F. Händel auf. Am Sonntag beginnt mit dem Pfarrfest die zweite Festwoche unter dem Motto „Zukunft Kirche“, die mit einer Aktion der Messdiener am Samstag und einem Pontifikalamt am Sonntag ihren Abschluss findet.

Abgerundet wird das Programm durch kirchenmusikalische Veranstaltungen (u. a. Orgelkonzerte), Meditationen, Gottesdienste und andere liturgische Formate zu besonderen Anlässen rund um die Geschichte der Abtei. Darüber hinaus beteiligt sich die Kirchengemeinde St. Nikolaus wie gewohnt aktiv am Karnevalszug, am Brauweiler Wochenende und am Nikolausmarkt, die im Jubiläumsjahr ebenfalls besonders gestaltet werden sollen.



© I. Tönnessen

Anlässlich des Jubiläums wurden vom Kirchenvorstand St. Nikolaus einige Projekte zur Erhaltung und Verschönerung der Abteikirche auf den Weg gebracht. Dies betrifft u.a. die sanitären Anlagen, die Beschallungsanlage, das Lapidarium und die Beleuchtung der Abteikirche. Weitere Informationen finden Sie im Beitrag „Moderner und besser“ auf Seite XX. Außerdem wird ein Kirchenführer „1000 Jahre wie ein Tag“ zur Abteikirche neu aufgelegt und in Kürze kostenlos zur Mitnahme ausliegen. Darüber hinaus ist eine Neugestaltung der Internetseite der Pfarreiengemeinschaft geplant, die dann noch über den Kurzführer hinausgehende Informationen zur Abteikirche und ihrer Geschichte bieten wird.

Das Programm bietet noch Raum für weitere Aktionen und Angebote. Wir freuen uns über Unterstützung und weitere Aktivitäten! Machen Sie mit, sprechen Sie uns an! Sie erreichen die Planungsgruppe der Abteigemeinden über die bekannten Kanäle sowie unter der Mailadresse Abtei2024@abteigemeinden.org.

Eine Programmübersicht wird im Laufe des Sommers veröffentlicht. An dieser Stelle sei bereits auf einige Programmpunkte hingewiesen.

Ausgewählte Aktivitäten der Abteigemeinden im Jubiläumsjahr

- | | |
|----------------|--|
| 14.04.2024 | Festgottesdienst zur Gründung der Abtei Brauweiler |
| 22.04.2024 | Fest des Seligen Wolfhelm |
| 26./27.04.2024 | Kindermusical „Mathildes Traum“ |
| 01.06.2024 | Pilgertag |
| 02.06.2024 | Festgottesdienst zum Beginn der Festwoche |
| 08.06.2024 | Konzert AbteiChor „Messias“ |
| 09.06.2024 | Pfarrfest |
| 15.06.2024 | Aktion der Messdiener |
| 16.06.2024 | Pontifikalamt |
| 27.06.2024 | Musica Sacra Nova Orgelkonzert |
| 22.08.2024 | Orgelnacht |
| 14.09.2024 | Ökumenische Veranstaltung: Zukunft des Menschen – was wird „Mensch“? |
| 30.10.2024 | Weihetag der Oberkirche |
| 08.12.2024 | Patrozinium/Nikolausmarkt |

MESSDIENER

GEMEINSCHAFT (ER)LEBEN

VON SABRINA PASCHEN

Nachdem die letzten zwei Jahre immer wieder von Corona geprägt waren und in vielen Situationen auf die jeweils aktuellen Regeln geachtet werden musste, beginnt nun wieder die Zeit, in der wie früher „normal“ gelebt werden kann. So auch bei den Messdienern.

Wir Brauweiler Messdiener sind momentan ca. 130 Personen aus Brauweiler und Dansweiler. Wir sind zwischen 9 und 27 Jahren alt und jeder bringt etwas ganz Individuelles mit. Ja, es ist ein großer Altersunterschied, aber genau das macht es aus: Die „Kleinen“ bringen neuen Wind, die „Älteren“ helfen und begleiten, bis die „Kleinen“ älter werden und sich vielleicht auch als Leiter aufstellen lassen und in die Leiterrunde eintreten. Messdiener zu sein wird für viele zu einem sehr wichtigen Teil des Lebens. Messdiener sind aber nicht einfach nur viele Menschen, sondern viel mehr - mehr als ein Außenstehender sich vorstellen kann, auch wenn versucht wird, es zu beschreiben. Das Gefühl kann man nicht in Worten vermitteln. Man spürt es, wenn man zusammen ist, wenn man Aktionen macht oder eben auf der jährlichen MoT - „Messdiener on Tour“ - mitfährt.

Auch die wöchentlichen Gruppenstunden sind einfach Gemeinschaft pur - egal ob nur gequatscht, etwas gespielt oder gemeinsam gelacht wird. Neben der jährlichen Sternsinger-Aktion gibt es weitere Aktivitäten zu allen Jahreszeiten, wie den Karnevalszug in Brauweiler, das Dekafußballturnier und das Sommerfest. Im Winter gibt es dann den Nikolausabend und den Nikolausmarkt, an dem wir einen Stand betreuen. Aber auch Projekte wie „Briefe fürs Seniorenwohnheim“ im letzten Jahr zur Weihnachtszeit: Hier hat jeder Be-



wohner des Seniorenwohnheims von den Messdiener-Gruppen persönliche Briefe bekommen - unter dem Motto: etwas für die Gemeinde von der Gemeinde.

Ganz wesentlich gehört zu den Messdiener-Aufgaben natürlich das Dienen in der Messe, egal ob es eine Sonntagsmesse ist, eine Taufe oder eine Hochzeit. Je mehr Messdiener dabei sind, desto schöner ist es. Auch hier zeigt sich die Gemeinschaft. Ganz besonders eindrucksvoll ist es, wenn an Anlässen wie Ostern oder Weihnachten 40 Messdiener oder mehr im Chorgestühl sitzen.

Bei den Messdienern kann jeder so sein, wie er ist. Man versteht sich vielleicht mit dem einen besser als mit dem anderen, trotzdem hält man zusammen. Gerade wenn lange Zeit keine großen Aktionen angesagt waren, ist es umso schöner, wieder zusammen zu sein und das Gemeinschaftsgefühl zu erleben. Vor allem, wenn man am Ende einer MoT Arm in Arm zusammensteht, singt und schunkelt. Gemeinschaft sind Messdiener, Messdiener sind Gemeinschaft.

Anmerkung der Redaktion:

Neben der Messdienerschaft aus Brauweiler und Dansweiler sind natürlich auch die Messdiener aus Geyen und Sinthern sehr aktiv im Gemeindeleben engagiert. Was es darüber Interessantes zu berichten gibt, lesen Sie im nächsten Pfarrbrief!



DAS KREUZ IN DER KRYPTA

VON HERBERT SCHARTMANN UND KLAUS TÖNNESSEN

Wenn man die Krypta der ehemaligen Abteikirche St. Nikolaus besucht, sieht man in ihrem kleinen Chorraum unterhalb der halbrunden Apsis ein scheinbar etwas zu groß geratenes Holzkreuz. Woher stammt es und wie kam es an seinen Platz? Ein weiterer Beitrag in unserer Rubrik „Schau genau“, in der wir auf Orte und Objekte hinweisen, die oft unbeachtet bleiben und die eine ungeahnte, interessante Geschichte haben.



Es war Anfang der 1970er-Jahre, als der Dekorateur und Raumausstatter Hubert Stauß, bis heute Mitglied der Kevelaer-Bruderschaft in Brauweiler, in ein Bauernhaus nahe der Kirche in Büsdorf kam, um dort mit dem Besitzer eine Polsterarbeit zu besprechen. Auf dem Dachboden sah er neben Kreissäge und Holzstapeln ein großes Kreuz mit einem Korpus im Nazarener Stil. Die Bewohner des Hauses erzählten ihm, sie hätten das Kreuz nach 1933 vor der Zerstörung durch die Nationalsozialisten aus der

Volksschule Büsdorf gerettet und erst einmal in ihrem Haus zwischengelagert. Nach dem Krieg habe man dann nicht gewusst, was man damit machen sollte, da die Kirchengemeinde St. Laurentius in Büsdorf keine Möglichkeit hatte, es irgendwo aufzuhängen. Um das Kreuz nun vor dem Verfall zu sichern, bot sich Hubert Stauß an, es zu übernehmen. Mit der Polsterarbeit und einem Möbelstück war der Tausch in Naturalien perfekt.

Einige Jahre später überlegte er gemeinsam mit dem damaligen Pfarrer Theo Holl, ob und wo der gerettete Korpus in Brauweiler verwendet werden könnte. Es wurde vereinbart, ihn fachmännisch restaurieren zu lassen und die verrotteten Kreuzbalken zu erneuern. Dazu wollte man uralte Holzbalken nehmen, die im Westturm der Abteikirche lagerten. Diese stammten vom mittelalterlichen Glockenstuhl der Kirche, der gegen Kriegsende durch Artilleriebeschuss zerstört worden war. Schreinermeister Heinz Riem prüfte, ob das historische, vermutlich aus dem 13. oder 14. Jahrhundert stammende Hartholz für den neuen Zweck geeignet war und fertigte dann daraus die neuen Kreuzbalken, nachdem zuvor gemeinsam mit dem Architekten Günter Hagen die zum Korpus passenden Proportionen ermittelt worden waren. Der Schreinermeister erhielt als „Bezahlung“ die restlichen antiken Balken, und das neu zusammengefügte Kreuz fand etwa 1982 seinen jetzigen Platz in der Brauweiler Krypta.

NEU IN DER VERWALTUNGSLEITUNG

VON THOMAS WESTERMANN

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe ehrenamtlich Tätige, liebe Mitglieder in den Gemeinden des Kirchengemeindeverbandes,

seit Mitte Januar dieses Jahres finden Sie auf der Homepage der Abteigemeinden meinen Steckbrief, mit dem ich mich bei Ihnen vorstelle. Die Redaktion des Pfarrbriefs gibt mir nun die Gelegenheit, mich auch an dieser Stelle vorzustellen. Daher in aller Kürze die wichtigsten Eckdaten:



Mein Name ist Thomas Westermann, ich bin 46 Jahre alt, verheiratet, habe zwei Kinder und lebe in Düsseldorf. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften habe ich über zehn Jahre als Rechtsberater bei der Verbraucherzentrale gearbeitet. Im Jahr 2019 arbeitete ich zunächst selbstständig als Berufsberater für das Betreuungsgericht Düsseldorf. Ehrenamtliches Engagement in meiner Wohnortpfarrei im KGV Flingern/Düsseltal brachte mich auf die Tätigkeit des Verwaltungsleiters, die ich seit Mai 2020 in Düsseldorf-Eller, Monheim, Grevenbroich, Essen-Kettwig und zuletzt Pulheim ausüben durfte. Ich werde weiterhin für die Kirchengemeinde St. Kosmas und Damian und den Kirchengemeindeverband Am Stommelerbusch tätig sein.

Seit dem 01.01.2023 leite ich kommissarisch die Verwaltung des Kirchengemeindeverbandes Brauweiler/Geyen/Sinthern.

Ich konnte seitdem eine gute Übersicht über die verschiedenen Akteure vor Ort gewinnen. Die Landschaft in den Gemeinden des Verbandes ist sehr vielfältig und geprägt von außerordentlichem Engagement. Der Abend zum Dank an die Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler beispielsweise warf hierauf ein Schlaglicht. Überall wurde ich sehr herzlich willkommen geheißen – das machte mir das Ankommen in meiner neuen Aufgabe leicht.

Ich danke allen, denen ich bisher begegnen durfte, für Ihre Offenheit gegenüber „dem Neuen“ und hoffe weiterhin auf gute und verlässliche Zusammenarbeit.

Herzliche Grüße



© Ingrid Tönnessen



© pfarrbriefservice.de

DAS SAKRAMENT DER TAUFE EMPFINGEN

IN ST. NIKOLAUS

IN DEN GEMEINDEN VERSTÄRKEN

Aus datenrechtlichen Gründen sind die Angaben dieser Seite im Internet gelöscht.



© pfarrbriefservice.de

DAS SAKRAMENT DER EHE SPENDETEN SICH



© pfarrbriefservice.de

K⊕MMUNIONKINDER 2023

IN ST. NIKOLAUS

**Aus datenrechtlichen
Gründen sind die
Angaben dieser Seite im
Internet gelöscht.**

IN ST. CORNELIUS

IN ST. MARTINUS

KURZ NOTIERT

1.400 EURO FÜR DAS RONALD-MCDONALD-HAUS KÖLN

Auch die 15. Tannenbaum-Verkaufsaktion „ÄTännsche plies“ des Ökumenischen Männerforums war ein voller Erfolg. Zwar wurden Nachfragen bei Altkunden und Nachbarn zunächst mit Hinweis auf die Sommertemperaturen belächelt. Doch plötzlich, wie auf Knopfdruck, Mitte November: Bestellungen und Nachfragen per Telefon, Bestelllisten, E-Mail oder Zettel im Briefkasten, im Supermarkt oder auf dem Parkplatz - alles lief.

Zum Glück hatten wir bei unserem Bauern im Bergischen eine Erfahrungsmenge an Bäumen vorbestellt. Aus dem Spendenaufkommen erhielten unsere Helfer von „Balu und Du“ einen Anteil für ihre Aktionen. Die Hauptspende wurde von einer privaten Großspende aufgestockt, sodass an das Ronald-McDonald-Haus Köln am Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße 1.400 Euro gespendet werden konnten. Wir danken allen Alt- und Neukunden für ihren Beitrag dazu. Für das Ökumenische Männerforum - Jochen Schäfer

RICHEZA

Am 21. März 1063 starb Königin Richeza von Polen, Tochter von Ezzo und Mathilde, die die Benediktinerabtei Brauweiler 1024 gestiftet hatten. Durch eine großzügige Spende Richezas wurde der Bau der Abteikirche, wie wir sie heute kennen, möglich gemacht. Anlässlich ihres 960. Todestages legte der polnische Generalkonsul in Köln Jakub Wawrzyniak am 21. März 2023 einen Kranz in der Krypta der Abteikirche St. Nikolaus nieder. Er sagte: „Richeza schlägt auch heute noch eine Brücke zwischen Deutschland und Polen, hier in Nordrhein-Westfalen schlägt ein polnisches Herz“. (Quelle des Zitates: Kölner Stadt-Anzeiger vom 22.03.2023)



© R. Clasen

FIRMUNG 2023

In diesem Jahr haben sich 34 Jugendliche auf den Weg der Firmvorbereitung begeben und am 21. Mai in der Abteikirche von Weihbischof Steinhäuser das Sakrament der Firmung empfangen. Im Rahmen verschiedener Projekte machten sie sich Gedanken über Gott, ihren persönlichen Glau-

ben und tauschten sich mit Gleichaltrigen aus. Manche ergriffen die Chance, mit inhaftierten Jugendlichen in der JVA Wuppertal-Ronsdorf zu sprechen, mit Geflüchteten gemeinsam einen Escape Room zu lösen oder mit Jugendlichen aus aller Welt in Taizé zusammenzukommen. Interessengeleitet konnten die Jugendlichen aus verschiedenen Aktivitäten und Projekten ihre eigene Firmvorbereitung gestalten. Zusätzlich standen Workshops, Ganztage und Jugendgottesdienste auf dem Programm. Zum Abschluss fand die Nacht der Versöhnung mit Möglichkeit zur Beichte in der Abtei statt. Bei der Firmung erhielten die Firmlinge von Weihbischof Steinhäuser das Sakrament der Firmung und als Präsent eine Jugendbibel, was durch Spenden aus der Gemeinde ermöglicht wurde. Dafür möchten wir uns im Namen der Firmlinge herzlich bedanken.

ENDLICH – WIR PILGERN WIEDER NACH HEIMBACH

Am 10. Juni pilgern wir wieder nach Heimbach. Wie immer bieten wir verschiedenste Möglichkeiten der Teilnahme an, mit dem Fahrrad, mit dem Bus oder zu Fuß auf unterschiedlich langen Wegstrecken. Leider muss die Zwei-Tages-Wanderung in diesem Jahr ausfallen, da „in der Herberge kein Platz für uns war“. Neu wird eine Familiengruppe sein, die Eltern und Großeltern mit ihren Kindern im Kindergartenalter zum Mitpilgern einlädt.

Die Informationsflyer und Anmeldungen liegen in den Kirchen aus. Anmeldeschluss ist der 31. Mai. Wir freuen uns, wenn wieder viele - Jung und Alt, Groß und Klein - dabei sein werden.

FRONLEICHNAM

Am 08. Juni feiern wir in den Abteigemeinden Fronleichnam und begehen dieses Fest mit zwei Prozessionen. Zeitgleich um 09:30 Uhr beginnen jeweils Heilige Messen auf dem Vorplatz des Seniorenhauses St. Nikolaus in Brauweiler und in St. Cornelius Geyen. Von dort aus ziehen die Gottesdienstbesucher in Prozessionen Richtung Sinthern. Für (Klein-)Kinder gibt es auf dem Weg von Geyen nach Sinthern auf dem Parkplatz der Grundschule eine Kinderkatechese. Am Neuen Friedhof in Sinthern treffen sich beide Prozessionen und die Teilnehmenden feiern dann gemeinsam in St. Martinus Sinthern den Abschluss der Prozession mit sakramentalem Segen. Im Anschluss bieten die Messdiener auf der Pfarrwiese in Sinthern Getränke und Gebrilltes an, damit die Gemeinde noch zusammenkommen kann.

ALLES AUF ANFANG

Der fünfte und letzte Wortgottesdienst der anderen Art in der Reihe „Alles auf Anfang“ findet am 21. Juni auf der Glesener Höhe am Fuße der Himmelsleiter statt. Wir freuen uns besonders, dass mit Paula Klar und Anna Cramer am längsten Tag des Jahres zwei junge Frauen zu Wort, Musik und Gebet in freier Natur einladen und damit die zweite Staffel unserer Wortgottesdienste an ungewöhnlichen Orten beschließen. Ab 19.30 Uhr Ankommen, ab 19.45 Uhr auftanken, im Anschluss Austausch. Herzliche Einladung!

SOMMERFEST PFADFINDER



CAFE4JU GEPLANTE TREFFEN IM JAHR 2023

Das Cafe4Ju hat wieder Fahrt aufgenommen. Mit dem Neustart nach Corona im letzten Jahr, sind für 2023 wieder regelmäßige Aktionen und Ausflüge geplant. Nach der tollen Karnevalsfeier im Februar mit dem Pulheimer Dreigestirn als Stargästen und dem spannenden Spielenachmittag im März, ging es am 23. April nach Köln zum 3D – Minigolf.

TERMINE KIRCHENMUSIK

PFINGSTEN BIS ADVENT 2023

Weitere Infos: www.abteigemeinden.de/kirchenmusik

Für die kommenden Termine sind sicher noch Plätze für Interessierte frei:

- 18. Juni - Besuch im Café „Wo ist Tom“ in Köln Sülz
 - 20. August - Spielefest im Garten des Gemeindehaus Geyen
 - 17. September - Ausflug in den Freizeitpark „Mondo Verde“
 - 22. Oktober - Kegeln im Pater Kolbe Haus
 - 26. November - Zumba Party im Gemeindehaus Geyen
 - 17. Dezember - Weihnachtsfeier im Gemeindehaus Geyen
- Das Orgateam des Cafe4Ju hat die Planung für die neuen Aktionen schon begonnen und freut sich über neue Teilnehmer. Ralph Plaßmann steht gerne für weitere Infos und Anmeldungen unter Tel. 0152/04939829 oder der E-Mail Adresse: c4ju@web.de bereit.

SOMMERFEST MESSDIENER

Am 27. August ist es endlich wieder so weit. Am Pater-Kolbe-Haus in Brauweiler findet das jährliche Sommerfest der Messdiener statt. Wie immer wird das Fest um 12:00 Uhr beginnen und jeder ist herzlich eingeladen, vorbeizuschauen. Für reichlich Verpflegung ist gesorgt. Natürlich gibt es den Fahrtenfilm der MoT 23 Hildesheim zu sehen und die neuen Leiter und Messdienerkinder werden vorgestellt. Wir freuen uns, wenn Ihr eure Familien und Freunde mitbringt und den Tag zusammen mit uns feiert!

ERNTEDANK 2023

Das Erntedankfest feiern wir in diesem Jahr am Sonntag, dem 24. September, in Freimersdorf bei Familie Pinggen-von Ballestrem auf dem Kistemacherhof. Wie immer bauen wir den Gemüse-Altar am Samstagnachmittag dort auf und freuen uns über viele HelferInnen sowie Obst- und Gemüsespenden, vielleicht sogar aus den Gärten und von den Feldern der Gemeinde?

Die Erntedankmesse beginnt sonntags um 10:00 Uhr auf dem Kistemacherhof, anschließend gibt es Getränke und Butterbrote vom Pfarrgemeinderat.

Wir freuen uns auf und über große Beteiligung!



JUBILÄUMSREIHE „50 JAHRE ORGELKONZERTE IN DER ABTEIKIRCHE“

Donnerstag, 15. Juni, 20:00 Uhr
BLECHBLÄSERENSEMBLE DER
HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND TANZ
Köln, Ltg: Matthias Kiefer
Francesco Leporatti, Orgel

Donnerstag, 10. August, 19:30 bis 22:30 Uhr
ORGELNACHT MIT DREI KONZERTEN

- Sheng (chinesische Mundorgel) und Orgel
- Live- Painting und Orgel
- Lichtinstallation, Elektronik und Orgel

Donnerstag, 31. August, 20:00 Uhr
ORGELKONZERT MIT DER JAZZORGANISTIN
BARBARA DENNERLEIN

Donnerstag, 21. September, ab 19:30 Uhr
GEBURTSTAGKONZERT ZUM 50.!

Michael Utz und Freund*innen
3 Konzerte mit Michael Villmow, Saxophon (Norwegen), Benantzi Bilbao, Orgel (Spanien), Annette Wehnert, Violine, Martin Burkhardt, Violoncello u.a.

Donnerstag, 19. Oktober, 20:00 Uhr
ORGELKONZERT MIT JAN MROCZEK (TSCHENSTOCHAU/POLEN)

Donnerstag, 16. November, 20:00 Uhr
ORGELKONZERT MIT MICHAEL UTZ (ABTEI BRAUWEILER)

SONDERKONZERT !!
Samstag, 25. November, 19:30 Uhr
„DIE WUNDERBARE WELT DER ORGEL“
Gesprächskonzert mit dem Moderator und Schauspieler
Harald Schmidt und Michael Utz, Orgel

Sonntag, 31. Dezember, 22:00 – 23:00 Uhr
MUSIK ZUM JAHRESSCHLUSS
Johannes Geffert, Orgel
Peter Scheerer, Trompete

HORA EST - MUSIKALISCHER GOTTESDIENST

Musik-Gebet-Meditation - donnerstags um 19:00 Uhr

22.06.23	Jubilate Deo	St. Cornelius Geyen
03.08.23	Pilgerwege	St. Martinus, Sinthern
14.09.23	Stabat Mater	St. Nikolaus, Brauweiler
02.11.23	Dona eis requiem	St. Cornelius, Geyen
21.12.23	Vigilfeier im Advent	St. Martinus, Sinthern

CHORKONZERTE

Samstag, 2. September, 20:00 Uhr, St. Nikolaus Brauweiler

DREAM (E)SCAPES - CHOR UND TANZ
CHOREOS

Stephan Lutermann | Leitung
Lars Scheibner | Choreografie

Freitag, 15. Dezember, 20:00 Uhr, St. Nikolaus Brauweiler

WEIHNACHTSORATORIUM VON J. S. BACH

Solisten, AbteiChor St. Nikolaus,
Kinder- und Jugendchor St. Nikolaus,
Neues Rheinisches Kammerorchester
Michael Utz | Leitung

ORCHESTERMESSEN

Allerheiligen, 1. November, 11:00 Uhr, St. Nikolaus Brauweiler

MISSA SANCTORUM APOSTOLORUM
VON J. V. RATHGEBER

Solisten, AbteiChor St. Nikolaus,
Neues Rheinisches Kammerorchester
Michael Utz | Leitung

2. Weihnachtstag, 26.12., 11:00 Uhr, St. Nikolaus Brauweiler

AUSSCHNITTE AUS DEM WEIHNACHTSORATORIUM
VON J. S. BACH UND DEM MESSIAS VON G. F. HÄNDEL

AbteiChor St. Nikolaus, Neues Rheinisches Kammerorchester
Michael Utz | Leitung



ABTEIGEMEINDEN
FÖRDERVEREIN
KIRCHENMUSIK

FÖRDERN TUT NOT MUSIK BRAUCHT FÖRDERER!

Die Kirchenmusik in Brauweiler, Geyen und Sinthern
benötigt Sie! Damit es auch in Zukunft

- Orgelkonzerte
- Kindermusicals
- Musik in der Liturgie
- Chorkonzerte

und vieles mehr geben kann.

Werde Mitglied im
Förderverein Kirchenmusik der Abteigemeinden
www.abteigemeinden.de/kirchenmusik

INHALT

Editorial	Liebe Leserinnen und Leser	1	
Titelthema	Veränderung	2	
	All unsere Worte....	6	
	Musica Sacra Nova	10	
	kaethe:k	12	
	Bibel und Kunst	16	
	Berufswunsch Künstler	18	
	Sakrale Architektur	22	
	Körperkunst	26	
	Kunst erleben	28	
	Gemeindeleben	Wortkunst	30
		Projekt Vorlesepaten	31
		Personal gesucht	32
		Unser Sachensucherladen	33
		Eine von 168 Stunden	35
Mut zur Hoffnung		36	
Moderner und besser		37	
1000 Jahre wie ein Tag	38		
Messdiener - Gemeinschaft (er)leben	40		
Schau genau	Das Kreuz in der Krypta	42	
	Personalien	43	
Familienstammbuch	Taufen, Hochzeiten	44	
	Verstorbene, Kommunionkinder	47	
Gemeindeleben	Kurz notiert	47	
Kirchenmusik	Kirchenmusikalische Termine	51	
	Kontakte	U4	
	Gottesdienstzeiten + Einrichtungen	U5	

Redaktionsschluss Pfarrbrief Advent 2023

Bitte senden Sie Ihren Beitrag zum Pfarrbrief bis zum
24.09.2023 an pfarbrieft@abteigemeinden.org

IMPRESSUM

GKZ 223-470/471/474 Pflingsten 2023
Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Kath. Pfarreiengemeinschaft
Brauweiler - Geyen - Sinthern

Redaktion: Katrin Cooper, Claudia Eisenreich (verantw.),
Berthold Menne, Birgit Osterholt-Kootz,
Helen Palm, Klaus Tönnessen
Pfarrer Peter N. Cryan

Vi.S.d.P. Claudia Eisenreich, Nicole Palm
Lektorat: Nadine Ernst, Dominik Theisen
Layout: pfarbrieft@abteigemeinden.org
Kontakt: www.diedruckerei.de
Druck: 5000 Stück
Auflage: Patricia Falkenburg
Copyright Titelbild:

Lediglich aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in unserem Pfarrbrief die grammatisch männliche Form verwendet. Gemeint sind im Sinne der Gleichbehandlung stets Menschen jeglicher geschlechtlicher Identität. Dies hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Nachdruck oder Veröffentlichung im Web, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



KONTAKTE

WEBSITE	www.abteigemeinden.de/Pfarreien www.facebook.de/abteigemeinden
TERMINE	für Website / Veranstaltungskalender und Pfarnachrichten bitte an pfarbrieft@abteigemeinden.org
PFARRBÜROS	Bitte beachten Sie abweichende Informationen zur Öffnung in den Pfarnachrichten oder auf der Website.
Pfarrsekretärinnen:	Isabel Grobien-Krause Beate Rennerich Margret Tiedeken
St. Nikolaus Brauweiler,	Mathildenstr. 20a, 50259 Pulheim Tel.: 0 22 34 - 8 22 48 pastoralbuero@abteigemeinden.de Mo, Di, Do, Fr: 09:30 - 12:30 Uhr Di, Do: 15:00 - 18:00 Uhr
St. Cornelius Geyen,	Von-Harff-Str. 4, 50259 Pulheim Tel.: 0 22 38 - 5 46 70 Do: 09:30 - 12:30 Uhr
St. Martinus Sinthern,	Brauweilerstr. 18, 50259 Pulheim Tel.: 0 22 38 - 72 00 Mi: 09:30 - 12:30 Uhr
PASTORALTEAM UND VERANTWORTLICHE	
Leitender Pfarrer	Pfarrer Peter Nicholas Cryan Mathildenstr. 20a, Tel.: 0 22 34 - 8 22 48
Pfarrvikar	Pater Varghese George Planthottathil, OIC Brauweilerstr. 18, Tel.: 0 22 38 - 83 88 36
Diakone	Thorsten Giertz, Tel.: 0 22 38 - 94 10 13 4 i. R. Herbert Sluiter, Tel.: 0 22 34 - 8 13 76
Kirchenmusiker	Seelsorgebereichsmusiker und Regionalkantor Michael Utz, Tel.: 0178 30 22 06 6 Pia Heinrichs, Tel.: 0 22 34 - 98 65 25 Francesco Leporatti, Handy: 0176 - 61 04 02 21 Emanuela Musso, Handy: 0152 - 24 18 69 16
Lotsenpunkt	Ehrenamtskoordinatorin Sabine Frömel Handy: 0172 - 23 87 16 6
Verwaltungsleiter	Thomas Westermann, Tel.: 0 22 34 - 8 22 48
Küster	B: Gerardo Pomponio, Handy: 0177 - 82 24 80 0 G: Adela Schoppa, Tel.: 0 22 38 - 57 49 5 S: Helmut Kunze, Tel.: 0 22 38 - 59 28 8
Kirchengemeindeverband	Erhard Cramer, Tel.: 02234 - 43 08 505
Kirchenvorstand	B: Erhard Cramer, Tel.: 02234 - 43 08 505 G: Ingo Gierens, Tel.: 0 22 38 - 8 31 32 S: Franz Meller, Tel.: 0 22 38 - 61 74
Pfarrgemeinderat	Jeanette Meller, Tel.: 0 22 38 - 61 74 Pia Heinrichs, Tel.: 0 22 34 - 98 65 25

Wege.

Wenn wir gehen

Bist du mir stets

So viele Schritte voraus. Schnell

Wird der Abstand größer.

Wie Du Zielen entgegen

Eilst – und seien sie nur

Der Weg. Ich aber,

Aufgespannt zwischen dem

Wunsch, an Deiner Seite zu bleiben

Und meiner langsamen Eindringlichkeit,

Im Schauen und Spüren verharrend

Zurückbleibe und zu

Begreifen versuche. Und doch

Gelangen wir noch

Beide ans Ziel.

Patricia Falkenburg